

# WORLD

# KONTAKT



landing.jpg

# WATC



# HERS



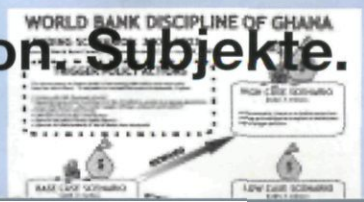
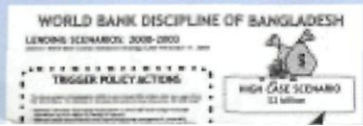
vq1a\_insi.jpg  
86 x 51 Pixel - 40k

main.h3.jpg

[ Weitere Ergebnisse von [www.blueack.com](http://www.blueack.com) ]

270 x 210 Pixel - 8k  
[www.monthlyena.cc/World/main.htm](http://www.monthlyena.cc/World/main.htm)

## Demokratie. Information. Subjekte.



# WORLD ~~KNOW~~ ~~HOW~~ WATCHERS

Demokratie. Information. Subjekte.

## IMPRESSUM | IMPRINT

Herausgegeben von der Neuen Gesellschaft für Bildende Kunst e.V. (NGBK) in Zusammenarbeit mit dem Kunsthaus Dresden. | Published by Neue Gesellschaft für Bildende Kunst e.V. (NGBK) in cooperation with Kunsthaus Dresden.

Neue Gesellschaft für Bildende Kunst e.V., Oranienstrasse 25, 10999 Berlin  
www.ngbk.de

Kunsthaus Dresden, Rähnitzgasse 8, 01097 Dresden  
www.kunst-haus-dresden.de

### World Watchers

#### Information. Demokratie. Subjekte.

13. Dezember 2003 bis 15. Februar 2004, NGBK Berlin

17. März 2004 bis 2. Mai 2004, Kunsthaus Dresden

*Präsidium | Committee:* Albert Eckert, Karin Nottmeyer, Prof. Dr. Silke Wenk  
*Geschäftsführung | Executive Management:* Leonie Baumann  
*Geschäftsstelle | Office:* Wibke Behrens, Gisela Gnossov-Yavuz, Matthias Reichelt, Hartmut Reith

*Arbeitsgruppe der NGBK | Project Group NGBK:* Rainer Kamlah, Astrid S. Klein, Christiane Mennicke, Michaela Schweiger, Annette Weisser

*Mitarbeit | Contribution:* Ins Kromminga, Susanne Weiß

*Katalogredaktion | Catalogue Editors:* Rainer Kamlah, Annette Weisser mit/with Ins Kromminga, Susanne Weiß

*Englisches Lektorat | English Editorial:* Brian Currid

*Deutsches Lektorat | German Editorial:* Sabine Schlenker

*Übersetzungen | Translations:* Claudia Basrawi, Brian Currid, Clemens Krümmel, Susanne Leeb, Laura Schleussner, Julia Wardetzki

© 2003/2004 NGBK

Für die Texte bei den AutorInnen. Für die Konzeption bei der Arbeitsgruppe *World Watchers*. Für das verwendete Fotomaterial bei den jeweiligen KünstlerInnen und FotografInnen | Texts by the authors. Conception by the Project Group *World Watchers*. Photographs by the respective artists and photographers

© für die Abbildungen bei den Urhebern und Leigebern

© für Öyvind Fahlström, 2003, VG Bild-Kunst, Bonn

© für Salvador Dalí, 2003, Demart pro Arte B.V., Genf/VG Bild-Kunst, Bonn

*Gestaltung | Graphic Design:* Stephan Müller (Karlheinz Weisner), Berlin

*Druck | Print:* Trigger Digital- und Offsetdruckerei, Berlin

*Vertrieb | Distributor:* Vice Versa, Dresdener Str. 118, 10999 Berlin,  
T:+49 30 616 09236, F: +49 30 616 09238, E: viceversa@comp.de

ISBN: 3-926796-87-1

Printed in Germany. Alle Rechte vorbehalten.

## INHALTSVERZEICHNIS | TABEL OF CONTENT

Vorwort	4
<b>██████████</b>	
Preface	11
Stephan Gregory	
<i>Mehr als Wissen. Die Rache der Aufklärung</i>	18
<i>More than Knowledge. The Revenge of the Enlightenment</i>	39
Katja Fredriksen/Sebastian Poerschke	70
Helgard Haug	72
Alice Creischer	76
D.A. Pennebaker	78
Mark Lombardi	80
Mark Lombardi	
<i>Das Offshore-Phänomen: Schmutzige Bankgeschäfte in einer     schönen neuen Welt</i>	87
<i>The Offshore Phenomenon: Dirty Banking in a Brave New World</i>	93
Eva Schmidt	
<i>Konflikte eines Augenzeugen</i>	102
<i>Conflicts of an Eyewitness</i>	107
Öyvind Fahlström	114
Darius James	116
Julie Becker	124
David Hullfish Bailey	126
Henrik Olesen	134
Ben Katchor	136
Eva Hertzsch/Adam Page	100/152
Clemens Krümmel	
<i>INCLUDE ME OUT: Salvador Dalí's „paranoisch-kritische     Aktivität“ und sein Fortgang</i>	141
<i>INCLUDE ME OUT: Salvador Dalí's "Paranoiac-Critical Activity"     and its Continuation</i>	148
Sianne Ngai	
<i>„Eine Drohung, gehüllt in Zärtlichkeit“: Juliana Spahr's LIVE und     die Vorstellungswelt des Paranoiden</i>	154
<i>“A Threat Wrapped in a Caress”: Juliana Spahr's LIVE and the     Paranoid Imagination</i>	171
Filmprogramm	191
Film Series	192
Filme   Movies	193
Biografien   Biographies	194
Bildnachweis   Index of image	202
Leihgeber   Lenders, Danksagung   Acknowledgement	203

## MEHR ALS WISSEN. DIE RACHE DER AUFKLÄRUNG

„Er jagte mit rasender Schnelligkeit sein Leben durch,  
und darin sagte er:  
„Konsequent, konsequent“;  
wenn jemand was sprach:  
„Inkonsequent, inkonsequent“.“  
Georg Büchner: *Lenz* (1836)

Je nach Geschmack erscheinen Verschwörungstheorien heute als Ausdruck moderner Zwangslöge oder als postmoderner Tanz der Zeichen. Wer beides in Einklang bringen will, stellt fest: „Gerade die Koexistenz vormoderner, moderner und postmoderner Merkmale [macht] Verschwörungstheorien zu einer ‚typischen‘ Erscheinung der Postmoderne.“<sup>1</sup>

Ein Blick auf die erste große Welle von Verschwörungstheorien in den Jahren zwischen 1780 und 1800 kann jedoch zeigen, dass die Dezentrierung, Pluralisierung, Hybridisierung usw. des konspirologischen Denkens nicht erst eine Sache der heutigen Postmoderne ist. Vielmehr stellt sich heraus, dass das Verschwörungsd Denken als Crossover von archaischen und neuzeitlichen, animistischen und rationalistischen, affektiven und wissenschaftlichen Mustern von Anfang an etwas Postmodernes (oder – wie man Ende des 18. Jahrhunderts gesagt hätte: etwas „Romanhaftes“ oder „Romantisches“) hat: Wie in kaum einer anderen Wahrheitspraxis offenbart sich in ihm die vielfältige Gebrochenheit moderner Rationalität. So versucht der vorliegende Text, eine Abwandlung der oben zitierten These plausibel zu machen: „Gerade die Koexistenz vormoderner, moderner und postmoderner Merkmale macht Verschwörungstheorien zu einer typischen Erscheinung der Moderne.“

### 1. Hälfte: „Konsequent, konsequent“

#### *Theorie*

Gegenüber älteren Mustern des Verschwörungsdenkens bringt das der Moderne in bisher ungekanntem Maße „Wissen“ ins Spiel. Die bloße Überzeugung von der verborgenen Allmacht eines unsichtbaren Feindes weitet sich zur „Theorie“. Es entwickelt sich eine eigene Logik der Verschwörung, eine eigene Epistemologie des Verdachts. So präsentiert sich das Verschwörungsd Denken in der Moderne nicht nur als eine begründete, sondern auch als eine intellektuell überlegene Form der Erkenntnis. Die alltägliche Wahrnehmung gilt ihm als naiv und oberflächlich; angesichts einer Wirklichkeit, die nicht nur einfach verborgen ist, sondern absichtlich im Verborgenen gehalten wird, muss eine spezifisch ausgebildete Wahrnehmung eingreifen, die einzelne, für sich genommen wenig aussagekräftige Fakten zu einem Muster, einer Figur, einem Bild zu verknüpfen weiß.

„Ob der Illuminatenorden als wirklicher Orden noch vorhanden sey“, ereifert sich 1793 der Gießener Regierungsdirektor Ludwig Adolf Christian von Grolmann,

„dieß ist beynahe eine kindische Frage! wenn man unseren Religionszustand in Deutschland betrachtet, und insonderheit die Gleichgültigkeit so vieler Fürsten und Minister bey dieser allgemeinen und überall herrschenden Gährung und Ungebundenheit, ~~bey dieser Unannehmlichkeit~~ ~~womit die Deutschen überhört~~ ~~der Religionen~~ ~~und~~ ~~der Religion die Fackel des Aufruhrs schwingen [m].~~ bey dieser Schamlosigkeit womit die deutschen Jacobiner überall gegen Gott und Obrigkeit die Fackel des Aufruhrs schwingen [...].“<sup>2</sup>

Die Aufgabe des Verschwörungstheoretikers ist umso anspruchsvoller, als sich aus der Darstellung nicht nur der wahre Zusammenhang der Ereignisse, sondern auch der Grund für seine Verborgenheit ergeben muss. Jede Erkenntnis wird von einer zusätzlichen, quasi-transzendentalen Argumentation begleitet, die die Bedingungen der Unsichtbarkeit ihres Gegenstandes freilegt. So besteht, wie Fredric Jameson bemerkt, der funktionale Kern der Verschwörungserzählung darin, zwei „basic components“ miteinander zu verknüpfen: „a potentially infinite network, along with a plausible explanation of its invisibility.“<sup>3</sup>

### *Denken*

Angesichts ihrer anspruchsvollen Behauptungen und weit ausgreifenden Erklärungen bezeichnet sich die Verschwörungstheorie mit Recht als „Theorie“. Der Verschwörungstheoretiker betrachtet sich in emphatischem Sinn als Denker, genau genommen als den Einzigen unter lauter Nichtdenkenden. Sein doppeldeutiger „Cult of Intelligence“<sup>4</sup> huldigt nicht nur der unbezweifelbaren Schönheit evidentere Konstruktionen, sondern auch der Brillanz des eigenen Verstandes. Wenn die Verschwörungstheorie zu merkwürdigen, für die „naive“ Wahrnehmung kaum einsichtigen Resultaten gelangt, so liegt das jedenfalls nicht daran, dass sie zu wenig oder zu inkonsequent vom Denken Gebrauch machte. Im Gegenteil, man kann die Besonderheit der paranoiden Erkenntnis eher einem gewissen Zuviel, einer charakteristischen Überstürzung und übertriebenen Konsequenz des Denkens zuschreiben. Insofern – als Exzess und nicht als Abwesenheit von Verstandestätigkeit – bildet der konspirologische Beziehungswahn so etwas wie das „heimliche Laster des rationalen Geistes“<sup>5</sup>.

So kann die Verschwörungstheorie, selbst in ihren „pathologischen“ Formen, als eine Form des Denkens betrachtet und dessen spezifische Funktionsweise bestimmt werden.

„Alles in allem, Monsieur“, erklärte Jacques Lacan bei der Verteidigung seiner Dissertation<sup>6</sup>, „dürfen wir nicht vergessen, dass der Wahnsinn ein Phänomen des Denkens ist.“<sup>7</sup> Bildet also der Wahnsinn nur einen Spezialfall des „gesunden“ Denkens, so lässt sich auch die Verschwörungstheorie oder Konspirologie in ihrem Anspruch, „Theorie“ zu sein, ernst nehmen: In mehr als einer Hinsicht zeigt sich, dass sie nicht einfach das „Andere“ der Wissenschaft darstellt, sondern – in der Überbietung ihrer Erkenntnisansprüche und ihres Wahrheitseifers – eher ihren Exzess und ihr Delirium bildet. Ihre Eigenart besteht in der Radikalität, mit der sie bestimmte Züge der dominanten Rationalität aufnimmt und an ihre Grenzen treibt – so, als ginge es darum, in einer parodistischen Überbietung ihre Wahrheit zu offenbaren.

## *Interpretieren*

1760 schreibt Denis Diderot an Sophie Volland:

„Es ist etwas Seltsames um das Gespräch, vor allem, wenn die Gesellschaft zahlreicher ist. Welche Kreise, in denen wir uns drehen. Die Träume eines Fieberkranken sind nicht regelloser. Trotzdem ist nichts ohne Zusammenhang, weder im Kopf eines Träumenden noch in dem eines Narren, und im Gespräch hängt auch alles zusammen. Aber es wäre wohl manchmal schwierig, die unsichtbaren Kettenglieder wiederzufinden, die so viele verschiedenartige Ideen verknüpfen.“<sup>8</sup>

In der für den Aufklärer Diderot so faszinierenden und rätselhaften Rennbahn der Assoziationen würde eine verschwörungstheoretische Haltung sich als eine „Bemühung um Strenge“<sup>9</sup> zu erkennen geben: als ein Versuch, besonders genau zu sein. Anstatt sich mit der scheinbaren regellosen und zufälligen Abfolge der vorbeischwimmenden Assoziationen abzufinden, würde sie sich auf die Suche nach dem verborgenen Zusammenhang machen, der dem Auftauchen jedes einzelnen Elements erst seinen Sinn zu geben vermag.

Bei einem solch inspirierten Denken „zwischen den Tatsachen“<sup>10</sup> handelt es sich zunächst um nichts anderes als um den gewöhnlichen Sprung, den jede Interpretation, jede Überbrückung von (Informations-)Lücken vollführt. In dieser Hinsicht stellen die paranoiden Zusammenhangskonstruktionen lediglich eine Überbietung des durch und durch „normalen“ Verfahrens dar, mit dessen Hilfe jedes wahrnehmende Wesen den bruchstückhaften Text der Wirklichkeit in seinem Sinne ergänzt. Vom gewöhnlichen, etwas laxen Gebrauch des Denkens unterscheidet sich der verschwörungstheoretische dadurch, dass er „eine strengere Logik und weniger offene Enden“<sup>11</sup> aufweist. Im Universum des Verdachts bedeutet kein Zeichen nur es selbst, und nichts ist zu geringfügig, um nicht in Bezug auf die verborgene Weltverschwörung eine geheime Bedeutung zu erhalten. So wird 1786 in der *Berlinischen Monatsschrift* der Verdacht geäußert, die von Cagliostro kurz zuvor zu seiner Rechtfertigung veröffentlichte Lebensgeschichte enthalte eine „geheimnißreiche Aufforderung an die unbekanntenen Obern. Es sind (in der Originalausgabe) gewisse Wörter und einzelne Buchstaben, DIEU, NATURE, MEDINA, usw. mit anderer Schrift gedruckt.“<sup>12</sup> In ähnlichem Misstrauen gegen die offenbare, allzu harmlose Bedeutung der Zeichen glauben in den USA Gruppen der extremen Rechten, „daß auf der Rückseite der Fernstraßenschilder Geheimmitteilungen für Invasionstruppen eingegeben sind.“<sup>13</sup>

## *Analogie*

Zu den „alten“ Anteilen des Verschwörungsdenkens gehört das analogische Verfahren. Es knüpft seine Beziehungen, indem es überall „überraschende“ Ähnlichkeiten und „verdächtige“ Übereinstimmungen bemerkt und diese für nicht-zufällig, für wesentlich erklärt. So stützt der Konspirationstheoretiker Ludwig Adolf Christian von Grolmann seine Behauptung, dass die Illuminaten die Französische Revolution geplant und zu ihrer Durchführung die ersten Jakobinerclubs gegründet hätten, auf die schlichte Ähnlichkeit der Manieren:

„Sollten manche [...] dieses für unwahr erklären; so würden sie wohl tun, uns zu erklären, woher die große Übereinstimmung komme, die zwischen dem *Jacobinismus* und *Illuminatismus* [...] auch sogar in gewissen äußern Dingen angetroffen wird, als da in ihren Clubbs diejenigen, die reden wollen, nach Freymaurer-Art ums Wort bitten [...]?“<sup>14</sup>

Tatsächlich ist die Episteme der Ähnlichkeit, die sich vom Neo-Platonismus und der Naturmagie der Renaissance herschreibt, längst diskreditiert, als die Verschwörungstheorie im Gefolge der Französischen Revolution ihre erste Hochblüte erlebt. Wie Michel Foucault in der *Ordnung der Dinge* zeigt, wird das analogische Denken, das „überall nur Ähnlichkeiten und Zeichen der Ähnlichkeit“<sup>15</sup> sieht, im Übergang zur rationalistischen Episteme der Klassik als eine delirante, imaginäre, „wilde“ Form der Erkenntnis „an die Grenzen des Wissens zurückgedrängt.“<sup>16</sup> Als eine Art kultureller Unterströmung der Moderne leben die magisch-animistischen Formen der Erkenntnis, und mit ihnen das Denken in Analogien und Entsprechungen, jedoch fort: Sie beherrschen das weite Feld der esoterischen Wissenschaften, der Alltagsmagie und der praktischen Welt- und Menschenkenntnis. Für die überschießenden Interpretationen der Verschwörungstheorie ist das analogische Verfahren bis heute unverzichtbar.

### *Kausalität*

Ein hartnäckiger Wille zum Wissen bewirkt, dass die Verschwörungstheorie das neuzeitliche Modell der kausalen Erklärung umgehend für ihre Zwecke adoptiert. Die Zeichen der Verschwörung vervielfachen sich: Verdächtig sind jetzt nicht mehr nur die bildlichen Übereinstimmungen, sondern alle Wirkungen, deren Ursache man sich nicht leicht erklären kann: „Aus den Wirkungen schließt man auf die Ursache“, erklärt von Grolmann das Verfahren, „und wo man Klauen heraussehen sieht, da ist auch ein wildes reißendes Thier nicht ferne.“<sup>17</sup>

Als sich im Zuge der Aufklärung kausale Erklärungsmodelle zunehmend für die Interpretation der menschlichen Geschichte durchsetzen, verliert nicht nur die christliche Vorsehung, sondern „auch der auf sie bezogene Zufall an Bedeutung.“<sup>18</sup> In der Übertragung kausal-mechanistischer Erklärungsmodelle von den Naturwissenschaften auf die gesellschaftliche Realität ist dabei eine verschwörungstheoretische Abzweigung von vornherein angelegt: Was liegt näher, als Erscheinungen, die man sich nicht erklären kann, und die man weder für ein Werk der göttlichen Vorsehung, noch für bloßen Zufall halten will, einer im Verborgenen wirkenden Macht zuzuschreiben? Damit ist das Leitmotiv des Verschwörungsdenkens: „Das ist kein Zufall“, schon in der frühmodernen Episteme vorgezeichnet, und Regierungsdirektor von Grolmann befindet sich in perfekter Harmonie mit dem Postulat einer lückenlosen Kausalität, wenn er – immer noch auf den Spuren der illuminatischen Verschwörung – erklärt: „Unmöglich kann diese Übereinstimmung *so vieler Menschen* [...] durch *so viele Jahre* her, ein bloßes Ungefähr seyn.“<sup>19</sup>

Dass die paranoide Drift dem kausalen Denken in gewisser Weise schon eingebaut ist, zeigt David Humes Zweifel am objektiven Status der Kausalität. Hume betrachtet die kausale Verknüpfung als eine Art Fiktion: eine Gewohnheit des



Denkens oder einen Glauben, den wir an die Tatsachen herantragen. Aus der wiederholten Beobachtung, dass *b* auf *a* folgt, schließen wir, dass *a* die Ursache von *b* ist. Störungen dieses Glaubens an die kausale Verursachung ergeben zwei unterschiedliche „Assoziationsdelirien“: Ist die Fiktion der Kausalität zu schwach, so bleibt der Geist vollkommen undiszipliniert seinen Vorstellungen überlassen, „er schreitet zufällig von einer [Idee] zur anderen und folgt einem Delirium, welches das Universum durchquert und Feuerdrachen, geflügelte Pferde und monströse Riesen bildet.“<sup>20</sup> Umgekehrt bietet jedoch auch die strikte Befolgung des Kausalitätsprinzips (und damit die Ausschaltung des Zufalls) keine Gewähr gegen den Wahn. Denn schließlich gibt es Delirien, die sich gerade der Ursache-Wirkungs-Fiktion bedienen, um ein umso konsistenteres Wahngelbilde hervorzubringen. Hier bedarf es nur einer kleinen Verrückung, und die Fantasie beginnt „fiktive Kausalreihen, ungerechtfertigte Regeln, Trugbilder des Glaubens“<sup>21</sup> hervorzubringen, also Delirien, die nicht einem Zuwenig, sondern einem Zuviel an Zusammenhang geschuldet sind. Am Ende liefert uns die kausale Überdetermination einer Wirklichkeit aus, die in genau dem Maße fantastisch ist, als in ihr nichts dem Zufall überlassen bleibt.

### System

Weit entfernt von jeder empiristischen „Zärtlichkeit für die Dinge“<sup>22</sup> geht die verschwörungstheoretische Kombinatorik ohne Umstände zum System über. Sie interessiert sich nicht für die Fakten (die selten überprüft werden), sondern allein für ihren Zusammenhang innerhalb einer vorläufig noch verborgenen Gesamtheit. Für Adam Weishaupt, der als Stifter des Illuminatenordens weiß, wovon er spricht, bilden die Loslösung von der empirischen Welt und der Übergang in ein Universum der reinen Verstandesbeziehungen die größte intellektuelle Gefahr, der die Mitglieder geheimer Gesellschaften ausgesetzt sind:

Sie „laufen Gefahr, durch vieles Lesen, Denken, Hören und Reden ihre Vernunft so sehr zu verderben, [...] daß sie alle Zeit, Lust und Fähigkeit für ungezweifelte reelle Gegenstände verlieren: Diese Irrtümer verbreiten sich auf ihr ganzes Gedankensystem und es entsteht sodann [...] die sonderbarste Mischung von Irrtum und Wahrheit, durch welche der Verstand gereizt wird, alles in dieser Beziehung zu denken und zu erkennen.“<sup>23</sup>

Ist der Verstand erst einmal darauf eingerichtet, „alles in dieser Beziehung zu denken“, im Fall der Konspirologie in Bezug auf die vermutete Verschwörung, so fügen sich die Tatsachen widerstandslos dem vorgefügten Erkenntnisraster. „Wo ist eine noch so luftige Hypothese“, heißt es in einer 1787 verfassten Satire der „kryptojesuitischen“ These, „für die sich nicht einige Data zusammentrommeln ließen.“<sup>24</sup> In gewissem Sinn ist die Verschwörungstheorie einfach zu schnell: Noch bevor die Beweise überprüft sind, steht das Urteil schon fest, und alle weiteren „Data“ dienen nur noch seiner Bestätigung. Ein solcher Mechanismus der *self-fullfilling theory* leitet prinzipiell das verschwörungstheoretische Denken.

Dieser Hang zur Deduktion von Tatsachen aus einer einmal gefassten Hypothese vereint die konspirologischen Produktionen mit den großen idealistischen Systembildungen. Die Georg Wilhelm Friedrich Hegel zugeschriebene Non-

chalance gegenüber der Wirklichkeit: *Wenn die Tatsachen mit der Theorie nicht übereinstimmen – umso schlimmer für die Tatsachen!* bestimmt bereits die großen Werke der rationalistischen Metaphysik. So sind in Gottfried Wilhelm Leibniz' Monadologie die Voraussetzungen des Verschwörungsdenkens deutlich benannt: „Ich bin der Ansicht“, schreibt er im April 1687 an Antoine Arnauld, „daß jede Substanz [...] das ganze Universum ihrem Gesichtspunkt gemäß ausdrückt, da nichts so weit vom anderen entfernt ist, daß es nicht zu ihm in irgendwelchem Zusammenhang stände.“<sup>25</sup> In dieser Welt der universellen Korrespondenzen kann die *paranoia combinatoria* gar nicht zu weit gehen: Man kann „der unendlichen Weisheit nie genug Überlegung zutrauen.“<sup>26</sup>

Entsprechend zielt die Kritik der Metaphysik, die Immanuel Kant in den „Träumen eines Geistersehers“ (1766) vorbringt, genau auf die wahnhaftige Kombinatorik, die die „Luftbaumeister der mancherlei Gedankenwelten“ beseelt: „Aus wenig Bauezeug der Erfahrung, aber mehr erschlichenen Begriffen“ und „durch die magische Kraft einiger Sprüche“ bringt jeder philosophische Systemarchitekt seine eigene phantasmatische „Ordnung der Dinge“<sup>27</sup> hervor. ■■■

■■■■■ Die Gedankenwelten des Rationalismus, das ist die Pointe von Kants Aufsatz, sind von den Geisterwelten des Okkultismus nicht weit entfernt; nur der Grad des Deliriums trennt die Träume der Metaphysik von jenen der Geisterseher.

### Widersprüche

Von den Produktionen des Unbewussten sagt Sigmund Freud zusammenfassend, sie seien durch „Widerspruchslosigkeit, Primärvorgang (Beweglichkeit der Besetzungen), Zeitlosigkeit und Ersetzung der äußeren Realität durch die psychische“<sup>28</sup> gekennzeichnet. „Negation“, „Zweifel“, „Grade der Sicherheit“ würden „erst durch die Arbeit der Zensur“ zwischen dem System des Unbewussten und dem des Vorbewussten eingeführt. Was das Verschwörungsdanken angeht, so kennt es den Widerspruch nur zu gut. Schließlich ist es unablässig damit beschäftigt, den geläufigen Darstellungen von Realität ihre Widersprüche und Ungereimtheiten vorzuhalten. Auf der anderen Seite ist es selbst ständig dem Zweifel und dem Unglauben ausgesetzt, und durch die Einwände, die ihm entgegenschlagen (oder auf die es selbst verfällt), dazu gezwungen, Korrekturen vorzunehmen. So kommt es zu dem, was man mit Freud als „Kompromissbildung“ bezeichnen kann: Um die Theorie (und damit den Genuss der Erkenntnis) gegen alle Unstimmigkeiten erhalten zu können, entwickelt das konspirologische Denken verschiedene Wege, den Widerspruch aus dem Weg zu räumen; ihn zu verleugnen, zu vertuschen oder so in die Darstellung zu integrieren, dass sich daraus eine höhere (dialektische) Stimmigkeit ergibt.

Zunächst verweist die Verschwörungstheorie auf die Besonderheit ihres Gegenstandes. Eine Verschwörung ist kein Objekt wie jedes andere, seine Eigenart besteht darin, sich der Erkenntnis zu entziehen und sich nur dem geübten Auge zu offenbaren. Durch die Umkehr der Beweislast wird das wichtigste Argument gegen die Existenz einer geheimen Verschwörung (nämlich, dass man nichts davon merkt) zum Hauptargument für seine geheime Fortdauer: „Die größte Sorge der Illuminaten war es“, so erzählt schon Augustin Barruel, „ganz Deutschland zu überreden, dass der Orden nicht mehr existierte.“<sup>29</sup> Noch 1922 ist Nesta H.

Webster überzeugt<sup>30</sup>: „Jede Anstrengung wird unternommen, um die Öffentlichkeit zu überzeugen, dass keine Verschwörung existiert, denn wenn ihre Existenz einmal allgemein anerkannt ist, so ist ihre Niederlage sicher.“<sup>31</sup>

### *Meta-Plan*

Erweist sich ein Plan als inkonsistent, so taucht dahinter ein anderer auf, der die Widersprüche der ersten Ebene in sich aufzunehmen vermag. Wie kann man sich erklären, dass die Rothschilds als kapitalistische Bankiers mit den Kommunisten unter einer Decke stecken? Hier sind Kommunismus und Kapitalismus nur Epiphänomene einer verborgenen, viel tiefer gehenden Verschwörung, die wahlweise den „Juden“, den „Illuminaten“, der Finanzwelt Londons oder der amerikanischen Ostküste zugeschrieben werden kann.

Die vielleicht ausgefeilteste Variante des „Plans hinter dem Plan“ vertritt die US-amerikanische John-Birch-Society:

„Die Birch-Doktrin besagt, daß Kommunismus und Kapitalismus beide Teil einer viel größeren Verschwörung finanzieller Insider sind, die sowohl die kapitalistischen als auch die paar verbleibenden kommunistischen Staaten kontrollieren.“<sup>32</sup>

*The Cutting Edge*, eine Gruppierung, die sich selbst als „fundamental independent Baptist Church outreach ministry“<sup>33</sup> bezeichnet und sich auf die Deutung biblischer Prophezeiungen der „Neuen Weltordnung“ spezialisiert hat, führt auf ihrer Website den Gedanken einer Meta-Verschwörung auf die Hegelsche Dialektik zurück: Weishaupt, dem Chef der Illuminaten, habe für sein Projekt der „Neuen Weltordnung“ lediglich ein Element gefehlt: „ein taktischer Schlachtplan“. „Im Jahr 1823 stellte ein deutscher Professor namens Hegel diese Formel [...] zur Verfügung.“<sup>34</sup> Sie besteht darin, dass „These“ (in diesem Fall die freie Marktwirtschaft) und „Antithese“ (der Kommunismus) sich so lange aneinander abarbeiten, bis aus diesem Kampf schließlich ein „hybrides Regierungs- und Gesellschaftssystem“ hervorgeht, „das Hegel Synthese nannte“<sup>35</sup>, dessen wahren Namen aber jeder Konspirologe unschwer entziffern kann: „Dieses neue System [...] hat immer einen Titel gehabt. Es war schon immer als Neue Weltordnung bekannt.“<sup>36</sup>

### *genius malignus*

„Wie und wo“, fragt der Autor der obigen Überlegungen, „passt nun Hitler in diesen ganzen Plan?“ (Hitler habe offenkundig auch die „Neue Weltordnung“ gewollt und dennoch habe sich „die ganze westliche Welt“ gegen ihn gewendet.)

„Warum? Mehrere Jahre kämpfte ich mit dieser Frage, kam jedoch nie zu einer sinnvollen Antwort. Dann traf ich einen wiedergeborenen Christen, Doc Marquis, der vom Satanismus bekehrt worden war. Marquis vollendete gerade sein neues Buch ‚Das Geheimnis der Illuminaten‘. [...] Ich werde nie seine Antwort vergessen [...] !! Doc sagte einfach: ‚David, die Illuminaten machen nie etwas im großen Maßstab, bevor sie es in einem kleineren Maßstab getestet haben.‘“<sup>37</sup>

Wie man an dieser Episode sieht, ist das verschwörungstheoretische Bewusstsein keineswegs immun gegen Selbstzweifel. Jahrelang quält es sich mit einem Widerspruch. Allerdings manifestieren sich diese Zweifel typischerweise nicht als Zweifel an der Theorie, sondern als Zweifel, ob man sie auch richtig verstanden hat. Deutlicher zeigt sich der selbstreflexive Charakter der Verschwörungstheorie, wenn Zweifel darüber aufkommen, „ob nicht [die] Theorie selbst Teil der Verschwörung“<sup>38</sup> ist. 1787 äußert Ernst August Freiherr von Göchhausen, der ein Jahr zuvor die Theorie von der jesuitischen Unterwanderung des Illuminatenordens aufgebracht hatte<sup>39</sup>, den Verdacht, dass die verborgenen Jesuiten am meisten davon profitiert hätten:

„So konnten sie selbst ganz gemächlich und gefahrlos, sich unter die Jesuitenjäger mischen, die Verwirrung immer allgemeiner machen; jeden ehrlichen Mann, der ihnen durch die Wahrheit seiner Entdeckungen gefährlich war [...], selbst einen Jesuiten nennen.“<sup>40</sup>

So muss der mutige Forscher, der die geheimen Pläne der Verschwörung zu zerstören glaubte, erfahren, dass er lediglich entdeckte, was er entdecken sollte: „Wer findet sie auf, sie die tausendmal ihren Namen verändern [...] ? Keiner, als der, den sie bestimmt haben, sie aufzufinden.“<sup>41</sup> Am 20.09.2001 bemerkt ein Konspirologe, der den Zusammenhang von „The Illuminati and the WTC“ unter die Lupe nimmt: „Gerade jetzt fühle ich aber, dass die WIRKLICHEN Illuminaten in jenen bestehen, die sie zu enthüllen versuchen.“<sup>42</sup>

Der Auftritt eines solchen diabolischen Zweifels oder *genius malignus*, der dem Bewusstsein die eigene Erkenntnis als fremdgesteuerte Schimäre zurückspiegelt, kennzeichnet die Nachtseite nicht nur der Verschwörungstheorie, sondern der neuzeitlichen Bewusstseinsphilosophie überhaupt. Dem leidenschaftlichen Hang zum reinen Denken, zur systematischen Kombinatorik und zur Totalität der Erkenntnis stehen die Gefahren des Zweifels und des Deliriums gegenüber: „So will ich denn annehmen, daß nicht der allgütige Gott, die Quelle der Wahrheit, sondern daß irgendein böser Geist, der zugleich höchst mächtig und verschlagen ist, allen seinen Fleiß daran gewandt hat, mich zu täuschen ...“<sup>43</sup>

### *Aufklärung*

In historischer Hinsicht ist die „europäische Tradition der Weltverschwörungstheorien“<sup>44</sup> ein Erzeugnis der Aufklärung: Ihren ersten großen Auftritt hat sie im Zeitalter der Französischen Revolution. Betrachtet man die Logik ihres Funktionierens, so stellt man fest, dass wesentliche Anteile des Verschwörungsdenkens vormodern sind (so das manichäische Freund-Feind-Schema, die Interpretation des Weltgeschehens als finaler Entscheidungskampf zwischen den Kräften des Guten und des Bösen<sup>45</sup> oder das auf naturmagische Quellen zurückgehende Denken in Analogien) oder sich den rationalistischen Entwürfen der frühen Neuzeit verdanken (der Hang zur Systematisierung, zur Erfassung des Ganzen, die Geringschätzung der Empirie, der methodische und der wild gewordene Zweifel ...).

Was die Aufklärung betrifft, so hat sie einerseits wirkungsvolle Beiträge zur Analyse und Kritik paranoider Erkenntnisformen geliefert (vgl. John Lockes, Humes und Kants Sprach- und Erkenntniskritik, die populären Kampagnen gegen

religiöses Vorurteil und Hexenwahn), sie hat aber auch das Instrumentarium des Verschwörungsdenkens entschieden bereichert: so z.B. durch den Gestus der Aufdeckung des Trugs, den Bezug des Einzelnen auf die „ganze Welt“ und nicht zuletzt durch die selbstverständliche Unterstellung pragmatischer, ökonomischer Gründe für jede mögliche Handlung. Dem popularphilosophischen Zweig der Aufklärung und seiner Betonung der Nützlichkeit folgend, bilden „Macht“ und „Reichtum“ bald die letzte Instanz der modernen Verschwörungstheorien; die Frage nach dem Grund einer Entwicklung wird gleichbedeutend mit der nach ihrem Nutznießer.<sup>46</sup>

Die wichtigste Verwandtschaft mit Denken und Habitus der Aufklärung scheint aber in der geradezu „jubilatorischen Geschäftigkeit“<sup>47</sup> zu liegen, mit der die Verschwörungstheorie die plötzliche Evidenz eines aufgefundenen Zusammenhangs begrüßt und das „Aha-Erlebnis“<sup>48</sup> als Hereinbrechen eines neuen Tages feiert. Mit einem plötzlichen Lichtschein verändert sich die ganze Welt. „Es ist außergewöhnlich“, schreibt 1922 Webster, „wie im Licht des Illuminatismus viele Dinge, die heute geschehen und auf den ersten Blick als unerklärlich erscheinen, klar werden wie Tageslicht.“<sup>49</sup> „Wenn man [...] die magischen Lehren Cagliostros [...] lieset, und sie mit manchen Vorfällen vergleicht; so fängt an ein schreckliches Licht aufzugehen“<sup>50</sup>, schreibt 1787 Gräfin Charlotta von der Recke, die Erhabenheit des Schrecklichen genießend. „Wenn Sie erst einmal verstanden haben, was diese Neue Weltordnung wirklich ist“, wirbt heute die *Cutting-Edge*-Sekte für ihre Aufklärungen, „werden sie in der Lage sein, ihr Fortschreiten in den täglichen Nachrichten zu verfolgen!“<sup>51</sup>

## Welt

Verschwörungstheorien lassen sich nach ihrer Reichweite unterscheiden. Heute hat der Begriff „Verschwörung“ kaum noch die Bedeutung eines lokalen, begrenzten Komplotts: „Instead, it frequently refers to the workings of a large organization, technology or system a powerful and obscure entity so dispersed that it is the antithesis of the traditional conspiracy.”<sup>52</sup> Während das „Phänomen der lokalen Verschwörungstheorie“, so Daniel Pipes, „zeitlos“ ist und „auf die frühesten Formen gesellschaftlichen Lebens“ zurückgeht, entspringt die Weltverschwörungstheorie „der unverwechselbaren Geschichte Europas“, und ihre Ursprünge lassen sich bis in die „Zeit der Aufklärung“ zurückverfolgen.<sup>53</sup> Den Willen, alles zu erklären, kann man schon vor dem Beginn des aufklärerischen Jahrhunderts, in den Systementwürfen von René Descartes über Spinoza bis Leibniz finden. Doch die aufklärerische Neigung, die eigene Theorie unmittelbar an die Menschheit und an die Welt zu adressieren, gibt der Universalisierung der Verschwörungstheorie den entscheidenden Anstoß.

Im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts, als mit der amerikanischen Revolution (1776) so etwas wie Globalität ins alltägliche Bewusstsein der Europäer rückt, kann sich eine auf Konsistenz angelegte Verschwörungstheorie nicht mehr durch die Grenzen des alten Kontinents einschränken lassen. So greift der nach Jameson jeder Verschwörungstheorie inhärente Drang nach „self consciousness about the social totality“<sup>54</sup> auf all die Gebiete aus, die zu dieser Zeit die (erweiterte europäische) Welt bilden: In Schottland oder Zypern wittert man die geheimen Oberen der Tempelherren, der Orden der Strikten Observanz spiegelt Besitzungen in Labrador und an der Wolga vor, anhand von Reiseberichten aus Ägypten geht man Cagliostros orientalisch gewürzten Lebensgeschichte nach, und am 23. März

1798 landen die Illuminaten in Neuengland: Als nämlich Reverend Jedediah Morse in einer Fastenpredigt Barruels jakobinisch-illuminatische Verschwörungserzählung aufgreift und verkündet, dass „der Orden in Amerika seine Filialen errichtet und seine Emissäre in Tätigkeit gesetzt hat.“<sup>55</sup> Wenn man mit Jameson davon ausgeht, dass es „in letzter Hinsicht immer die gesellschaftliche Totalität ist, die bei jeder Repräsentation in Frage steht“<sup>56</sup>, dann kann man von diesen verzweigten Legenden der Verschwörungstheorie sagen, es handle sich um einen ersten – wenn auch etwas linkischen – „Versuch, das Weltsystem als solches zu denken.“<sup>57</sup>

## **2. Hälfte: „Inkonsequent, inkonsequent“**

Impliziert die Auffassung der Verschwörungstheorie als modernes Phänomen eine „harte“ Lesart, die durch negative Merkmale wie „Komplexitätsreduktion“, „Auslöschung von Ambivalenz“, „binäre Schematisierung“ gekennzeichnet ist, so kehrt die postmoderne Lektüre die „weiche“ Seite hervor: Konspirationstheorien lassen sich, so Marc Lutter, Verfasser einer Studie über die Konspirologien des Internet, auch „als postmoderner Zweifel in (und an) der Moderne“ betrachten, sie bilden „ein Mittel des Ausdrucks und der Erschaffung individueller Identität und damit eines postmodernen Expressivismus.“<sup>58</sup>

### *Politik*

Die postmodernistische Lesart schreibt Konspirationstheorien eine politisch subversive Wirkung zu: „Als ‚Anti-Meta-Narration‘ und als alternative Wahrheit können Verschwörungstheorien als politische Gegenstrategie, als eine Art Gegen-diskurs interpretiert werden.“<sup>59</sup> Doch ist die stets etwas querulante Gegenrede der Verschwörungstheorie keine Spezialität der Postmoderne. Foucault analysiert beispielsweise den Diskurs, den in der frühen Neuzeit der entmachtete Adel über den Wegfall seiner angestammten Privilegien führt. Er zeigt, dass es sich zugleich um eine Verschwörungstheorie ( ... die Kirche, die Könige und ihre Juristen haben uns durch die Einführung neuer Wissensarten – durch die Verpflichtung auf das Römische Recht und mit Hilfe einer spitzfindigen Verwaltungssprache – „reingelegt“<sup>60</sup> ... ) und um einen Gegendiskurs handelt, für den „die Geschichte [...] zu einem Wissen um Kämpfe“<sup>61</sup> wird.

Jameson sieht im Verschwörungdenken den Ausdruck eines Wunsches nach Repräsentation der „gesellschaftlichen Totalität“. Lutter nimmt diesen Gedanken auf und interpretiert „die große Popularität von Verschwörungstheorien in den Computernetzen [...] als den Versuch, eine tatsächliche Teilnahme am Reproduktions- und Kommunikationszusammenhang des Weltsystems zu erreichen.“<sup>62</sup> Der Diskurs der Weltverschwörung, in dem man gestern noch einen verdrehten Anspruch auf Weltbeherrschung erkennen konnte, erscheint nun als stiller Wunsch nach demokratischer Teilhabe an den globalisierten Entscheidungsprozessen.

### *Kultur*

Unter Bedingungen einer „nachmodernen Pluralität“ unterliegt der verschwörungstheoretische Diskurs einer zunehmenden Kulturalisierung, die nicht nur seinen politischen „Subversionscharakter“<sup>63</sup>, sondern auch seine politische

Gefährlichkeit relativieren soll: „Konspirationismus wird eins unter vielen Sinnangeboten, zwischen denen Individuen in der Postmoderne wählen können, um sich eine Identität zu erschaffen und das Fehlen von traditionellen und modernen Gewissheiten individuell auszugleichen.“<sup>64</sup> Zu dieser Diagnose fügt sich die Auffassung, dass „der paranoide Stil in den Vereinigten Staaten [...] einfach nur zu einer neuen Form von Unterhaltung geworden“<sup>65</sup> ist. „Ich denke“, erklärt Robert Wilson, der in den 1970er Jahren gemeinsam mit Robert Shea die *Illuminatus*-Trilogie verfasste, „mittlerweile sind Verschwörungstheorien durchaus ein Thema des Mainstream, zumindest in den USA.“<sup>66</sup> Diese Inflation bewirkt, dass sich angesichts neuer konspirologischer Konstruktionen „eine Augenbraue hebt, jedoch nie eine Faust. [...] Die Seichtigkeit unserer politischen Kultur hat ein Element seligmachender Gnade.“<sup>67</sup>

Diese Kulturalisierung der Verschwörungstheorie ist keine Besonderheit der Postmoderne. Konspirologie gehört zur Unterhaltungskultur der Moderne. In den 1780er Jahren bildet sie das Lieblingsspielzeug der aufgeklärten Intelligenz in Europa. „Nie hat sich der Sektengeist tätiger gezeigt, als in unsern Tagen, welche man die aufgeklärten nennt“, konstatiert 1785 die *Berlinische Monatsschrift*, und Adolph Freiherr von Knigge bemerkt in seinem Buch *Über den Umgang mit Menschen*: „Man wird heutzutage in allen Ständen wenig Menschen antreffen, die nicht von Wißbegierde, Tätigkeitstrieb, Geselligkeit oder Vorwitz geleitet, wenigstens eine Zeitlang Mitglieder einer [...] geheimen Verbrüderung gewesen wären.“<sup>68</sup> Tatsächlich hat aber diese erste Popkulturalisierung des Verschwörungsdiskurses nicht verhindert, dass die spielerisch entwickelten Verschwörungsideen zur Grundlage realer Verfolgungen wurden.

### *Skepsis*

Jede Verschwörungstheorie artikuliert einen bestimmten Zweifel an der Wahrheit, der allerdings zunächst nicht die Möglichkeit von Wahrheit als solcher, sondern immer nur eine bestimmte Wahrheit, meist die „offizielle Version“ (der Regierung oder der Medien) betrifft. Lutter spricht hier von der modernen Version des Zweifels: „Die Autorität des einen Wissens und der einen Wahrheit wird dadurch nicht untergraben, im Gegenteil, diese Art Zweifel stärkt im Endeffekt den Glauben an die Möglichkeit eines lückenlosen, wahren Wissens.“<sup>69</sup>

Die Logik der Verschwörung soll jedoch auch noch eine andere Form des Zweifels bereithalten: „Der postmoderne Zweifel bestreitet die Autorität jedes Wissens, das einzige wahre Wissen zu sein.“<sup>70</sup> Betrachtet man die Verschwörungstheorien jeweils für sich, so wird man diesen Zweifel allerdings selten antreffen: Jede Theorie behauptet ihre eigene Wahrheit, und diese Wahrheitsbehauptung ist so entschieden, so borniert oder so modern, wie es nur geht. Um zu einer postmodernen Auffassung des Phänomens zu gelangen, muss man daher den Standort wechseln und jede einzelne Wahrheitsbehauptung im Zusammenhang mit all den anderen, konkurrierenden und widersprechenden Wahrheitsbehauptungen sehen. Dann zeigt sich die Konspirologie nicht mehr als Manifestation des modernen Tunnelblicks, sondern als ein postmodernes Verwirrspiel, in dem es keine festen Orientierungen und keine Wahrheit mehr geben kann: „In einem schwindelerregenden Interpretationsstrudel [jagt] eine verschwörungstheoretische Deutung die andere, und alle – auch die sich gegenseitig widersprechenden – sind gleich wahr bzw. unwahr.“<sup>71</sup>

Es handelt sich hier um eine Frage der eingenommenen Perspektive: Von außen betrachtet, lässt sich die Relativität aller Wahrheitsbehauptungen bequem konstatieren; auch die Streitigkeiten der Scholastik, die Religionskriege oder die Verschwörungstheorien von 1790 können dann als postmodernes Wahrheitsdelirium gelesen werden. Entscheidend für die Frage nach der Postmodernität des Verschwörungsdenkens ist dagegen die Frage, ob ein grundsätzlicher Zweifel an der Wahrheit in diesem Denken selbst einen Platz hat.

### *Vielfalt*

Die postmoderne Relativierung von Wahrheitsansprüchen wird, so Lutter, „nirgendwo so deutlich wie bei den im Internet verbreiteten Verschwörungstheorien.“<sup>72</sup> Schon die pure Menge der angebotenen Verschwörungshypothesen scheint eine simulationstheoretische Lektüre aufzudrängen. „Auf Web-Seiten“, bemerkt Lutter, finden sich „häufig Unmengen verschiedener Konspirations-theorien zu einem Thema nebeneinander.“<sup>73</sup>

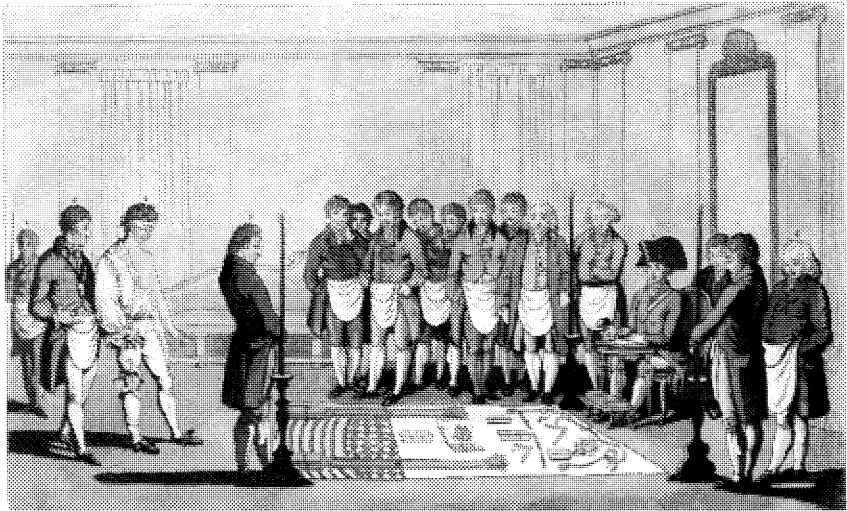
Möglicherweise verhält es sich aber in diesem Fall so wie bei den von Kant beschriebenen „Luftbaumeister[n] der mancherlei Gedankenwelten“, von denen sich keiner durch die widersprechende Realität des anderen stören lässt, und jeder „die seinige mit Ausschließung anderer ruhig bewohnt.“<sup>74</sup> Vielleicht stellen all die Newsgroups und Websites nichts anderes als ein großes Wirtshaus dar, in dem sich die unterschiedlichen Wahrheitsansprüche aneinander abarbeiten können. Ein Bericht aus Regensburg, einer Stadt, die gegen Ende des 18. Jahrhunderts um die 20.000 Einwohner zählt und als Sitz des Reichstages ungefähr wie die *alt. conspiracy*-Newsgroup funktioniert, stärkt die These, dass das Aufeinandertreffen vielfältiger Wahrheiten noch keine Infragestellung von Wahrheit bedeuten muss:

„An keinem Orte der Welt sind mehr Verehrer solcher neuen Wissenschaften, als an dem Wohnsitz des Reichstags; und es kann sein, daß die Komitalluft etwas Anziehendes für Kenntnisse hat, welche uns der Mühe des eignen Nachdenkens überheben. Loyalisten im gestickten Kleide [...]; Gaßnerianer; Lavaterische Glaubensschwärmer; Martinisten; Insoucians; Mesmerianer; Somnambulisten; Anhänger von Cagliostro; [...] den Stein der Weisen suchende Rosenkreuzer; Lammsbrüder, die sich von innerm Stolge nähren; Illuminaten und Minervalen; Kabbalisten [...] und andere Verbundene, die den Zweck ihrer Vereinigung [...] nicht mehr wissen, finden sich in Regensburg und in Bayern zerstreuet, um einander wechselseitig [...] nach den echten Grundsätzen der Schwärmerei zu verfolgen.“<sup>75</sup>

### *Simulation*

Am allerschönsten wäre es, wenn es gelänge, das Verschwörungsd Denken in das Baudrillardische Modell der Simulation einzupassen. In der „postmodernen Mediengesellschaft“, so Lutter, ist „die Suche nach eindeutiger Wahrheit [...] zum Scheitern verurteilt.“<sup>76</sup> Diese Diagnose trifft selbstverständlich in verschärftem Maß auch auf jede Verschwörungstheorie zu, die versucht, hinter den trügerischen Erscheinungen die wahre Wirklichkeit auszumachen. Lutter weist daher darauf hin, dass



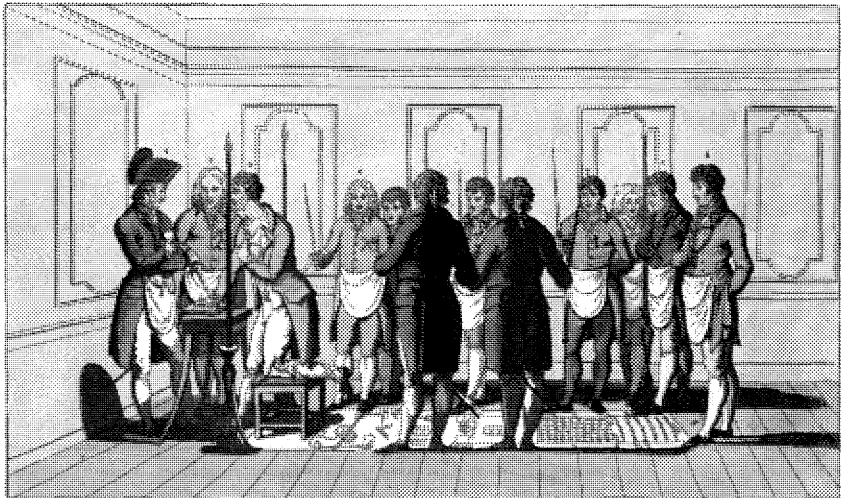


- 1 The Master
- 2 Junior Workmen
- 3 Senior Workmen
- 4 Candidates

*Scene 1. A Meeting of Masons, for the reception of Apprentices.  
 "The Junior Workmen, substituting on their Heads the Candidates in his  
 substituted an apron Apprentices."*

- 5 Spoken
- 6 Answer
- 7 Silence
- 8 1788

Engraved by W. Kent, from the original in the possession of the Trustees of the Society.



- 1 The Master
- 2 Junior
- 3 Candidates
- 4 Junior

*Scene 2. A Meeting of Masons, for the reception of Apprentices.  
 "The Candidate placing his right hand on the Holy Bible!"  
 "silently takes the Book near to avoid the whisper of Silence."*

- 5 Junior Workmen
- 6 Junior Workmen
- 7 Treasurer

Engraved by W. Kent, from the original in the possession of the Trustees of the Society.

„in verschwörungstheoretischen Erzählungen die den Tatsachen zugrundeliegenden Absichten und Zwecke, die Ereigniszusammenhänge sich ständig verschieben und im Grunde genommen unfixierbar bleiben. Darin liegt (in meiner Interpretation) ein konkreter Ausdruck der Konsequenzen der Simulationsära, in der alles zum simulativen Zeichen seiner selbst geworden ist, das auf keine referentielle Realität mehr verweist.“<sup>77</sup>

Tatsächlich tritt mit der nervösen Aktivität der Zeichen, mit den ständigen Verschiebungen und Vertauschungen, die den verschwörungstheoretischen Diskurs kennzeichnen, so etwas wie ein „Spiel“ oder ein heißes Moment in die kühle Ordnung des Paranoia-Universums ein: Eine wirre und unberechenbare Rotation der Plätze und Zuschreibungen, durch die nicht nur Freimaurer zu Illuminaten, und Illuminaten zu Jakobinern werden, sondern alle zusammen auch in der Gestalt von „Jesuiten“ oder „Anarchisten“, „Kapitalisten“ oder „Kommunisten“, „deutschem Generalstab“ oder „englischer Krone“, „Juden“ oder „Nazis“ auftreten können, und dies keineswegs nur in konkurrierenden Theorien (oder in postmodernen Romanen), sondern häufig, wie z.B. bei Webster oder Lyndon LaRouche in einem einzigen Weltverschwörungsplan.

Dieses Verwirrspiel liegt natürlich keineswegs in der Absicht der Verschwörungstheoretiker. Es ergibt sich „hinter ihrem Rücken“ (wie Hegel gesagt hätte) gerade aus der Bemühung, mit der Verwirrung aufzuräumen. Auch in diesem Fall legt die Konspirationstheorie nicht zu wenig, sondern zu viel Wert auf „Wahrheit“. Für jeden Einzelnen verweist sehr wohl alles auf eine „referentielle Realität“, nämlich die des Plans, und die ganze angestrengte Semiose dient letztlich dazu, diese Referenz zu retten, den Plan vor Inkonsistenz und Zerfall zu bewahren. Was sich von außen als postmodernes Spiel flottierender Signifikanten darstellt, erweist sich aus der Perspektive des Konspirologen als mühselige Ausbesserungsarbeit. Vergleichbar den Alchemisten, die jedes Mal, wenn ihr Experiment fehlschlug, eine falsche Interpretation der Formel verantwortlich machten, nie aber die Möglichkeit des Goldmachens selbst in Frage stellten, betrachten die Verschwörungstheoretiker jedes Versagen ihrer Erklärungen nicht als Hinweis auf die Unsinnigkeit des Plans, sondern als Anreiz zu einer neuen, besseren Deutung. Wenn die Gleichung mit „Kommunisten“ nicht aufgeht, setzt man eben „Nazis“ ein; wenn sich die Rede von der „jüdischen Weltverschwörung“ mit dem Diskurs der Menschenliebe nicht verträgt, ersetzt man „Juden“ durch „Illuminaten“.<sup>78</sup>

### *Closure*

Postmoderne Erzählungen, konstatiert Jameson in seinem Buch *The Geopolitical Aesthetic*, kennen nicht mehr jene Begrenzungen und jenen sinnvollen Zusammenhang der Bezüge, der die Einheit und die Abgeschlossenheit moderner Produktionen charakterisiert. Der traditionelle „Schluss“ (*closure*), die letztendliche Versammlung aller Elemente in der Einheit des Sinns, ist z.B. in den von Jameson analysierten Verschwörungsfilmern der 1970er Jahre – *Three Days of the Condor* (Sydney Pollack, 1974), *The Parallax View* (Allan J. Pakula, 1973), *All the Presidents Men* (Pakula, 1976) u.a. – durch einen bloßen „Schließungs-Effekt“ (*closure-effect*) ersetzt:

„The sense of closure here is the sign that somehow all the bases have been touched, and that the galactic dimensions and co-ordinates of the now global social totality have at least been sketched in.“<sup>79</sup>

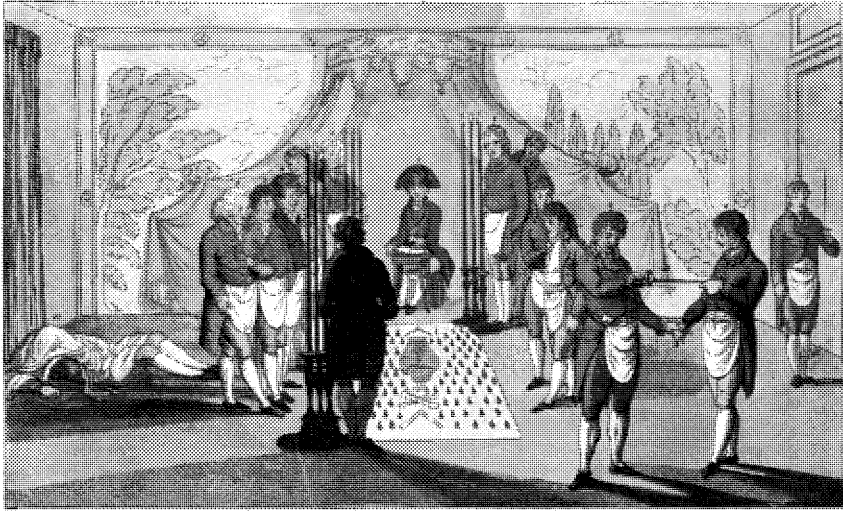
Es handelt sich hier also weniger um einen narrativen, als um einen epistemologischen Abschluss; die Geschichte kommt an ein Ende, wenn in einem willkürlichen Erkenntnisurteil die gesellschaftliche Totalität des Systems hervorblinkt. Vielleicht liegen aber die Probleme mit dem Abschluss nicht erst in der „Unübersichtlichkeit“ der Postmoderne, sondern schon in den prinzipiell uferlosen Verzweigungen der konspirologischen Weltsicht. Zwischen 1786 und 1789 plagt sich<sup>80</sup> Friedrich Schiller mit dem *Geisterseher*, seinem ersten und einzigen Roman, der in einer kolportageartigen Handlung den „Mode-Stoff“<sup>81</sup> einer („kryptojesuitischen“) Verschwörung behandelt. Auch Schiller kommt zu keinem Abschluss. Der Roman bleibt Fragment, erzielt aber immerhin so etwas wie einen *closure-effect*: „Du scheinst die Geschichte geschlossen zu haben“, schreibt Schillers Freund Christian Gottfried Körner, „wenigstens macht sie nun als Fragment ein Ganzes.“<sup>82</sup>

Unter den zahlreichen Geheimbunderzählungen, die das Vorbild von Schillers *Geisterseher* in den folgenden Jahren auf den Markt spült, erlangt Karl Grosses *Der Genius. Aus den Papieren des Marquis C* (1791-1794) die größte Bekanntheit. Doch auch hier muss ein Rezensent nach der Lektüre des vierten und letzten Bandes feststellen: „Allein man würde sich sehr irren, wenn man glauben wollte, hier eine natürliche und befriedigende Auflösung des verwirrten Knäuels der Begebenheiten [...] zu finden. Herr G. reißt den Faden ganz unerwartet ab ...“<sup>83</sup>

### *Ironie*

Die postmoderne Interpretation macht die Beobachtung, dass heute vielfach Verschwörungstheorien auftreten, „die darauf verzichten, eine Wahrheit zu verkünden und die nur – unter Einhaltung einer skeptischen, ironischen oder spielerischen Distanz – mit Möglichkeiten der Verschwörung spielen.“<sup>84</sup> Zweifellos geht ein großer Teil der Verschwörungserzählungen, die heute im Netz kursieren, auf einen solchen spielerischen Umgang mit dem Material zurück. Der Wunsch, sich einen Witz zu machen, ist auf diesem Feld nicht zu unterschätzen. Es fragt sich nur zum einen, bis zu welchem Grad es sich dabei noch um Konspirationstheorie handelt (und nicht um Überschreitungen in Richtung auf eine „literarische“<sup>85</sup>, „künstlerische“<sup>86</sup> oder „populärkulturelle“<sup>87</sup> Verarbeitung) und zum anderen, was an Skepsis, Ironie und Witz postmodern ist (und nicht einfach modern)?

„Halt, dacht ich, du mußt das Ding anders anfangen, und dich nach dem Geiste des Jahrhunderts bequem!“ ruft 1787 ein anonym Autor<sup>88</sup>, der vorgibt, Verfasser der ein Jahr zuvor erschienenen *Enthüllungen des Systems der Weltbürgerrepublik* (1786) zu sein. Über „seine“ Arbeit an diesem einflussreichen verschwörungstheoretischen Werk (das in Wahrheit von von Göchhausen stammt) berichtet er: „Ich stellte leere und unmögliche Ideen zusammen, und gab sie für mögliche und wahre aus, überzog sie aber mit dem Schleier des Geheimnisvollen, ich schrieb das System der Weltbürger-Republik und siehe! das ging.“<sup>89</sup> Leider habe bei der Lektüre dieses Werks (das von Göchhausen selbstverständlich in vollem Ernst verfasst hatte), niemand begriffen, dass es sich um einen Scherz handelte: „So bald man sieht, dachte ich, daß hier nur Absurda kombiniert sind, so

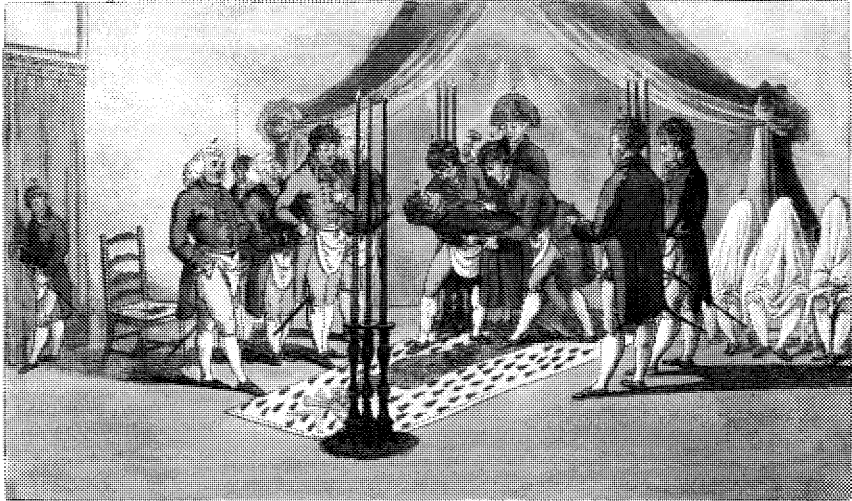


- 1 The Auctioneer
- 2 Broker
- 3 Auctioneer
- 4 Slave
- 5 Slave

*Part II. Meeting of Free Negroes for the Absence of Masters. Commencement of the Auction in the Day by the James Martin who is passing here by the name of John.*

Engraved from a drawing by the artist, and published by the engraver.

- 6 Justice
- 7 Auctioneer
- 8 Slave
- 9 Slave
- 10 Auctioneer
- 11 Slave
- 12 Slave



- 1 The Auctioneer
- 2 Slave
- 3 Slave
- 4 Auctioneer

*Part II. Meeting of Free Negroes for the Absence of Masters. Commencement of placing the Candidate on the Table brought in, the floor of the Day.*

Engraved from a drawing by the artist, and published by the engraver.

- 5 Candidate
- 6 Slave
- 7 Slave
- 8 Slave
- 9 Slave

wird man stutzig werden.“<sup>90</sup> „O ihr Sumpfköpfe! daß man doch erst einen dabei stellen muß, der euch zuruft: das ist Ironie!“<sup>91</sup>

1792 sucht Jean Paul nach einem Titel für einen gerade vollendeten Roman. An seinen Freund Christian Otto schreibt er: „Der beste bleibt folgender: ‚die unsichtbare Loge oder die grüne Nachtleiche ohne den 9ten Nusknaker‘. Bei diesem Titel denk’ ich im Grunde gar nichts, [...] aber ich ruhe nicht eher darin als bis andere mehr dabei denken.“<sup>92</sup> Knigge, der sich als altgedienter Geheimniskrämer unter dem Titel „Unsichtbare Loge“ selbstverständlich „mehr gedacht“ hatte, zeigt sich entsprechend enttäuscht: „Vergebens sucht man im ganzen Werke etwas, wodurch der Titel des Buches erklärt würde. Nur ganz am Ende des zweiten Teils ist die Rede von einer geheimen Verbindung, zu welcher Ottomar gehört haben soll; allein es sind nur ein paar Worte davon hingeworfen.“<sup>93</sup>

### *Selbst*

„Ich glaube, dass in der Postmoderne (neben dem operativen) ein expressives Verschwörungdenken beobachtet werden kann, also eine individuelle Spezialisierung auf Konspirationismus zum Zweck der Konstruktion und des Ausdrucks der eigenen Identität.“<sup>94</sup> Demnach tritt in den Verschwörungsdiskussionen der Postmoderne ein bisher nicht gekannter Aspekt hervor: jener der Definition des eigenen Selbst durch die jeweilige konspirationistische Neigung. Sage mir, an welche Verschwörung du glaubst, und ich sage dir, wer du bist ... Doch dieser „Typus des expressiven Selbst, welcher sich [...] mit Hilfe vielfältiger Medien und Texte seine eigene Weltanschauung und Identität erzeugt“<sup>95</sup>, tritt nicht erst mit der Postmoderne auf. Selbst in der Weltverschwörungstheorie des Nationalsozialismus, um mit einem provozierenden Beispiel zu beginnen, gibt es so etwas wie ein „performatives“, „identitätsstiftendes“ Moment: So bemerkt Gauleiter Erich Koch gegenüber dem Danziger Völkerbundkommissar: „Hitler ist überzeugt, daß eine jüdisch-freimaurerische Verschwörung vorhanden ist, die den englischen Absichten dient; ich weiß, daß Ihnen all das etwas primitiv vorkommt, aber ... jetzt sind es die großen Prinzipien, die uns leiten und wir fühlen uns wohl dabei.“<sup>96</sup>

Der aufgeklärten Devise folgend: „Ich weiß, es ist Quatsch, und dennoch glaube ich daran“, stürzt sich um 1780 eine ganze Generation von, wie Knigge sagt, „Enthusiasten, überspannten, romanhaften Menschen, Kraftgenies und exzentrischen Leute[n]“<sup>97</sup> in die Geheimgesellschaften, lässt sich als „Ritter vom Pferd“ anreden und schwelgt in den Fantasien geheimer Weltbeherrschung. Definieren sich die einen durch ihren jeweiligen Glauben als Tempelritter, Rosenkreuzer oder als Illuminaten, so identifizieren sich die anderen mit der speziellen Form ihres verschwörungstheoretischen Zweifels: Friedrich Nicolai und Johann Joachim Christoph Bode, Johann Erich Biester und Friedrich Gedicke erfüllen ihre Rolle als „Jesuitenjäger“, Leopold Alois Hoffmann, von Grolmann und Johann August Starck gehen in ihrer Tätigkeit als „Illuminatenriecher“ auf. Wie die Figuren in Thomas Pynchons Romanen sind diese zu ihrer Zeit berühmten Personen „auf chimärenhafte, umfassende Sinnkonstrukte fixiert, in Relation zu denen sie ihre persönliche Identität in genau dem Maße zu finden und zu verwirklichen glauben, indem sie sich auf ihre Positionszuweisungen einlassen.“<sup>98</sup> Von Franz Michael Leuchsenring, einem Freund Johann Wolfgang von Goethes und passionierten „Jesuitenriecher“ wird berichtet:

„Er [Leuchsenring] war [...] in alle Weiber verliebt, warb für geheime Orden, eiferte gegen alle Schwärmer und war selbst der größte von allen. Er verdrehte die Augen, wurde blaß und roth, grimassierte und gesticulirte so jämmerlich in meinem Hause, daß ich hätte glauben sollen, unter allen meinen Schränken, Büreaux, Commoden [...] stäcken Jesuiten.“<sup>99</sup>

### Netz

„Mit dem Internet haben die in den ‚traditionellen‘ Massenmedien (TV, Zeitungen) marginalisierten (wenn nicht sogar völlig ausgeblendeten) Verschwörungstheoretiker eine Möglichkeit gefunden, ihre Ideen zu veröffentlichen und untereinander Kontakte zu knüpfen.“<sup>100</sup> Die Mediensituation der Spätaufklärung unterscheidet sich von dieser Schilderung nur in einem Punkt: Verschwörungstheorie bildet in den 1780er Jahren keine marginalisierte Gegenkommunikation, sondern findet im Mainstream der aufgeklärten Öffentlichkeit statt. Das Kommunikationsnetz der Verschwörungstheoretiker ist deckungsgleich mit dem der „traditionellen“ Massenmedien Buch und Zeitschrift, die damals allerdings – und darin liegt eine Parallele zum Internet – eine ungeheure Expansion erfahren. Die Konjunktur verschwörungstheoretischer Schriften lässt sich auch auf diese Explosion der Veröffentlichungsmöglichkeiten, auf die schon von den Zeitgenossen bestaunte allgemeine „Schreib- und Lesewut“ zurückführen.

### Technik

Verschwörungserzählungen sind besessen von der technischen Struktur, in der sie sich selbst bewegen. Kommunikations- und Informationstechnologien, so Jameson, werden dabei in dem Maße zu magischen Figuren, als sie „als Allegorien von etwas anderem, dem ganzen unvorstellbaren, dezentrierten globalen Netzwerks selbst“<sup>101</sup> begriffen werden. Die Formen der „Hightech Paranoia“, die sich auf die jeweils aktuellen Kommunikations- und Überwachungstechniken richten, verraten somit vor allem etwas darüber, wie sich das Bewusstsein imaginär mit der Welt zusammenschließt. Mit einer kleinen Einschränkung – *low tech* – findet sich diese „Verunheimlichung“ der technischen Struktur der Kommunikation schon zur Zeit der Aufklärung. Sie richtet sich auf die zu dieser Zeit gewöhnlichen Formen der Nachrichtentechnik und ihre geisterhafte Fähigkeit, dem Menschen vorauslaufende Nachrichten zu übermitteln. Die Post und das mündlich übertragene Gerücht bilden den Hauptgegenstand der Aufmerksamkeit; Seit dem Auftreten Mesmers und mit der zunehmenden Beliebtheit elektrischer Vorführungen bilden jedoch auch die neuen Medien Magnetismus und Elektrizität mit ihren Strömen und Strahlen einen festen Bestandteil der verschwörungstheoretischen Beeinflussungsfantasten:

„Dabei hat er unklare Begriffe von Galvanismus, Electricität und den übrigen physikalischen Kräften, so wie vom thierischen Magnetismus, von den chemischen Kräften etc., und diese von ihm nicht erkannten, daher magischen Kräfte erscheinen ihm nun als die Marterinstrumente, gleichsam als die dienenden Geister seiner Peiniger.“<sup>102</sup>

## Schluss

Die schematische Gegenüberstellung von Moderne und Postmoderne beruht auf einem äußerst eingeschränkten Bild von Moderne. Diese ist keineswegs nur darauf gerichtet, „Ambivalenzen auszulöschen“<sup>103</sup>, sondern sie ist, wie ihre Kritiker bald gemerkt haben, die Ambivalenz selbst: Einerseits stellt sie die Epoche „der ewige[n] Unsicherheit und Bewegung“<sup>104</sup>, der Auflösung aller festen Gewissheiten dar, auf der anderen Seite arbeitet sie dieser „detritorialisierenden“<sup>105</sup> Tendenz unablässig entgegen, indem sie die verlorenen Bindungen künstlich restituiert und neue Gewissheiten installiert. Man könnte das Verschwörungsdenken in dieser Hinsicht als das „Reterritorialisierungsdelirium“ der Moderne betrachten, als den Versuch, in einer unübersichtlichen Situation wieder zu einfachen Erklärungen zu kommen. Anstatt die verlorene Einfachheit wiederherzustellen, bringt dieser Versuch jedoch neue Unschärfen mit sich, erzeugt wunderliche Turbulenzen und karnevaleske Effekte, die die Geschlossenheit des konspirologischen Feldes von Anfang an bedrohen und das allzu strenge Denken in Zerstreung und Beliebigkeit stürzen. Diese Effekte werden in den heutigen Manifestationen des Verschwörungsdenkens entdeckt und – weil vermeintlich neu – als postmodern gelesen. Die Moderne musste jedoch nicht erst auf die Postmoderne warten, um in ihr Delirium zu treten.

- 1 Marc Lutter, *Sie kontrollieren alles! Verschwörungstheorien als Phänomen der Postmoderne und ihre Verbreitung über das Internet*, München, edition fatal, 2001, S. 65.
- 2 [Ludwig Adolf Christian von Grolmann], *Eine Rede über den Illuminaten-Orden gehalten in einer Freymaurer-Loge im December 1793, „Regensburg“*, [Frankfurt] 1794, S. 16 f.
- 3 Fredric Jameson, *The Geopolitical Aesthetic: Cinema and Space in the World System*, Indianapolis/London, Indiana University Press, BFI Publishing, 1995, S. 9.
- 4 Heinz Ickstadt, „Thomas Pynchon: Die Versteigerung von No. 49“, in: Ders. (Hrsg.), *Ordnung und Entropie. Zum Romanwerk von Thomas Pynchon*, Reinbek bei Hamburg, Rowohlt, 1981, S. 150. „Intelligence“ bezeichnet im Englischen sowohl die Tätigkeit des Geistes, als auch die der Nachrichtendienste.
- 5 Charles Paul Freund, „If History is a Lie“, in: *The Washington Post*, 19.01.1992, zit. nach Daniel Pipes, *Verschwörung. Faszination und Macht des Geheimen*, München, Gerling, 1998, S. 59.
- 6 Jacques Lacan, *De la psychose paranoïaque dans ses rapports à la personnalité*, Diss., Paris 1932, wieder aufgelegt unter dem Titel: *De la psychose paranoïaque dans ses rapports à la personnalité, sui i de premiers écrits sur la paranoïa*, Paris, Editions du Seuil, 1966.
- 7 Ders., „Vortrag über die psychische Kausalität“, in: Ders., *Schriften III*, Weinheim/Berlin, Quadriga, 1986, S. 137.
- 8 Denis Diderot, „Brief an Sophie Volland“, (20.10.1760), zit. nach Horst Günther u.a. (Hrsg.), „Aufklärer im Gespräch. Eine Collage“, in: Akademie der Künste, Berlin (Hrsg.), *Der Traum der Vernunft. Vom Elend der Aufklärung*, Darmstadt/Neuwied, Luchterhand, 1985, S. 23.
- 9 Vgl. Jacques Lacan: „La psychose est un essai de rigueur. En ce sens, je dirais que je suis psychotique. Je suis psychotique pour la seule raison que j'ai toujours essayé d'être rigoureux.“, (Lacan, „Conférences et entretiens aux Etats-Unis“, in: *scilicet*, Paris 1976, S. 9).
- 10 Robert Shea u. Robert A. Wilson, *Illuminatus! Das Auge in der Pyramide*, (1975), Reinbek bei Hamburg, Rowohlt, 1999, S. 30.
- 11 Pipes, *Verschwörung*, S. 59.
- 12 Anonym, „Cagliostros ägyptische Pyramiden“, in: *Berlinische Monatsschrift*, 1786, Band 1, S. 567.
- 13 Pipes, *Verschwörung*, S. 24.
- 14 [Ludwig Adolf von Grolmann (Hrsg.)], *Fragmente zur Biographie des erstorbenen Geheimen Raths Bode in Weimar*, Rom [d.i. Gießen] 1795, S. 124.
- 15 Michel Foucault, *Die Ordnung der Dinge*, (1966), Frankfurt/Main, Suhrkamp, 1989, S. 81.

- 16 Ibid., S. 107.
- 17 [Ludwig Adolf von Grolmann], „Nachrichten von einem großen aber unsichtbaren Bunde gegen die christliche Religion und die monarchistischen Staaten“, in: *Die neuesten Religionsbegebenheiten mit unpartheyischen Anmerkungen*, o.O., Jg. 1793, S. 537.
- 18 Michael Voges, *Aufklärung und Geheimnis*, Tübingen, Niemeyer, 1987, S. 337.
- 19 [Ludwig Adolf von Grolmann], „Nachrichten von einem großen aber unsichtbaren Bunde gegen die christliche Religion und die monarchistischen Staaten. Zweyte vermehrte Auflage“, in: *Die neuesten Religionsbegebenheiten mit unpartheyischen Anmerkungen*, o.O., Jg. 1797, S. 83.
- 20 Gilles Deleuze, „Hume“, in: François Châtelet (Hrsg.), *Geschichte der Philosophie*, Bd. VI: Die Aufklärung, Frankfurt/Main/Berlin/Wien, Ullstein, 1974, S. 64.
- 21 Ibid, S. 65.
- 22 Georg Wilhelm Friedrich Hegel, *Wissenschaft der Logik II*, Werke, Bd. 6, (1816), Frankfurt/Main, Suhrkamp, 1986, S. 55.
- 23 Adam Weishaupt, „Pythagoras oder Betrachtungen über die geheime Welt- und Regierungskunst“, (1790), zit. nach Jan Rachold (Hrsg.), *Die Illuminaten. Quellen und Texte zur Aufklärungsideologie des Illuminatenordens (1776-1785)*, Berlin, Akademie-Verlag, 1984, S. 291.
- 24 [Carl Friedrich Bahrdt?], *Vollendeter Aufschluß des Jesuitismus und des Wahren Geheimnisses der Freimaurer*, o.O., 1787, S. 161.
- 25 Gottfried Wilhelm Leibniz, „Aus dem Briefwechsel zwischen Leibniz und Arnauld“, in: Ders., *Hauptschriften zur Grundlegung der Philosophie*, Bd. II, (1686-90), Hamburg, Meiner, 1966, S. 253.
- 26 Ders., „Metaphysische Abhandlung“, in: Ibid., S. 162.
- 27 Immanuel Kant, „Träume eines Geistersehers, erläutert durch Träume der Metaphysik“, (1766), in: Ders., *Werke in zwölf Bänden*, Bd. 2: Vorkritische Schriften bis 1768, Frankfurt/Main, Suhrkamp, 1977, S. 952.
- 28 Sigmund Freud, „Das Unbewußte“, in: Ders., *Studienausgabe, Bd. III: Psychologie des Unbewußten*, (1915), Frankfurt/Main, Fischer, 1989, S. 146.
- 29 Augustin Barruel, *Mémoires pour servir à l'histoire du jacobinisme, tome cinquième*, Hamburg, Fauche, 1799, S. 5.
- 30 Nesta H. Webster ist damals Vertreterin eines konservativ-klerikalen (und vor allem antisemitischen) Weltbildes, wenige Jahre später wird sie eine der wichtigsten Propagandistinnen der britischen fascistischen Bewegung.
- 31 Nesta H. Webster, *World Revolution. The Plot Against Civilization*, London, Constable & Co., 1922, S. 317 f.
- 32 Robert A. Wilson, *Das Lexikon der Verschwörungstheorien*, München/Zürich, Piper, 2002, S. 87 f.
- 33 <http://www.cuttingedge.org>, (12.09.2003).
- 34 Anonym, „Thesis x Antithesis = Synthesis“, zit. nach <http://www.cuttingedge.org/news/n/1007.html>, (02.10.2003), o.S.
- 35 Ibid.
- 36 Ibid.
- 37 Ibid.
- 38 Lutter, *Verschwörungstheorien*, S. 47.
- 39 Anonym [Ernst August von Göchhausen], „Enthüllungen des Systems der Weltbürgerrepublik“, in: *Briefe aus der Verlassenschaft eines Freymäurers*, o.O., 1786.
- 40 [Ernst August von Göchhausen], *Aufschluß und Vertheidigung der Enthüllung des Systems der Weltbürgerrepublik*, o.O., 1787, S. 9.
- 41 Anonym, *Bruchstücke aus den Begebenheiten eines unbekanntenen Beherrschers der erborgenen Obern der höhern Illuminaten und höhern Propagande*, 3 Bände, Halle, Hendel, 1793/1794, S. 178.
- 42 <http://www.angelfire.com/ma2/PaulWatts/illuminati.html>.
- 43 René Descartes, *Meditationen über die Grundlagen der Philosophie*, (1631), Hamburg, Meiner, 1972, S. 16.
- 44 Pipes, *Verschwörung*, S. 109.
- 45 So erklärt Nesta H. Webster: „It is therefore no fantastic theory but the literal truth to say that the present world crisis is a conflict between the powers of good and evil. Christianity is a beleaguered citadel surrounded by the dark forces which have mustered for the supreme onslaught.“ (Webster, *World Revolution*, S. 325).
- 46 Vgl. exemplarisch dazu Mathias Bröckers: „Fragen nach einem Motiv sollten immer ganz niedrig ansetzen. Wer profitiert eigentlich von dem andauernden Konflikt von Muslims, Juden und Christen im Nahen Osten? Wer hat die ‚radikal-islamischen‘ Bösewichter wie Ibn Ladin oder Saddam Hussein mit vielen Milliarden, Waffen und Terror-Know-How aufgebaut?“ (Bröckers, „Don't trust authorities! Think for yourself! The WTC Conspiracy IV“, in: *taz*, 16.09.2001).
- 47 Jacques Lacan, „Das Spiegelstadium als Bildner der Ich-Funktion“, in: Ders., *Schriften I*, (1949), Weinheim/Berlin, Quadriga, 1986, S. 63.
- 48 Ibid., S. 63.
- 49 Webster, *World Revolution*, S. 317.
- 50 Charlotta von der Recke, „Nachricht von des berühmten Cagliostro Aufenthalte in Mitau, im Jahre 1779, und von dessen dortigen magischen Operationen“, (1787), in: Klaus H. Kiefer (Hrsg.), *Cagliostro. Dokumente zu Aufklärung und Okkultismus*, München, Beck, Kiepenheuer, 1991, S. 108 f.
- 51 Anonym, „Thesis x Antithesis = Synthesis“, o.S.
- 52 Timothy Melley, „Empire of Conspiracy. The Culture of Paranoia in Postwar America“, (2000), zit. nach Lutter, *Verschwörungstheorien*, S. 19.
- 53 Pipes, *Verschwörung*, S. 45.
- 54 Jameson, *The Geopolitical Aesthetic*, S. 2.
- 55 Jedediah Morse, „A Sermon, Delivered at the North Church in Boston [...] and at Charlestown, May 9th, 1798 [...]“, zit. nach Vernon Stauffer, *New England and the Babylonian Illuminati*, New York 1918, S. 234.
- 56 Jameson, *The Geopolitical Aesthetic*, S. 4.



- 57 Ibid., S. 4.
- 58 Lutter, *Verschwörungstheorien*, S. 39.
- 59 Ibid., S. 64.
- 60 vgl. Michel Foucault, *In Verteidigung der Gesellschaft. Vorlesungen am Collège de France, (1975-76)*, Frankfurt/Main, Suhrkamp, 1999, S. 152-155.
- 61 Ibid., S. 198.
- 62 Lutter, *Verschwörungstheorien*, S. 68.
- 63 Ibid., S. 61.
- 64 Ibid., S. 40.
- 65 Pipes, *Verschwörung*, S. 285.
- 66 Wilson, *Lexikon*, S. 401.
- 67 Charles Krauthammer, „JFK: A Lie, But Harmless“, in: *The Washington Post*, 10.01.1992, zit. nach Pipes, *Verschwörung*, S. 285.
- 68 Adolph Freiherr von Knigge, *Über den Umgang mit Menschen*, 2 Teile, Hannover 1788, zit. nach einer im Internet verbreiteten Ausgabe: [www.gutenberg.org/2000.de/knigge/umgang/umgang.htm](http://www.gutenberg.org/2000.de/knigge/umgang/umgang.htm), o.S.
- 69 Lutter, *Verschwörungstheorien*, S. 40.
- 70 Ibid., S. 40.
- 71 Ibid., S. 61.
- 72 Ibid., S. 45.
- 73 Ibid., S. 45.
- 74 Kant, „Träume eines Geistersehers“, S. 952.
- 75 Anonym, „Neuer Beitrag zu einer Kenntnis verschiedener jetzt existierender Geheimer Gesellschaften“, in: *Berlinische Monatsschrift*, S. 359 f.
- 76 Lutter, *Verschwörungstheorien*, S. 45.
- 77 Ibid., S. 46.
- 78 Vgl. Jan van Helsing [Jan Udo Holey]: „Ich habe dieses Dokument ganz gezielt an dieser Stelle verwendet, da immer wieder Menschen an der Echtheit der Protokolle der Weisen von Zion zweifeln. Vielleicht fällt es diesen Lesern unter ihnen leichter, diesen Plan und das Prinzip der Vorgehensweise anzunehmen, wenn das Wort ‚Jude‘ nicht verwendet wird.“ (van Helsing, *Geheimgesellschaften und ihre Macht im 20. Jahrhundert*, Lathen, zit. nach einer im Internet verbreiteten Ausgabe: [www.criszzz.de/cris/Geheimgesellschaften\\_1.pdf](http://www.criszzz.de/cris/Geheimgesellschaften_1.pdf), 10.10.2003, o.S.).
- 79 Jameson, *The Geopolitical Aesthetic*, S. 31.
- 80 Friedrich Schiller, „Dem verfluchten Geisterseher kann ich bis diese Stunde kein Interesse abgewinnen.“, zit. nach Voges, *Aufklärung und Geheimnis*, S. 352.
- 81 Ders., in: Ibid., S. 352.
- 82 Voges, *Aufklärung und Geheimnis*, S. 350 f.
- 83 Ibid., S. 297.
- 84 Lutter, *Verschwörungstheorien*, S. 66.
- 85 Vgl. z.B. Thomas Pynchon, *V.*, (1963), Reinbek bei Hamburg, Rowohlt, 1994; ders., *Die Versteigerung* *no No. 49 (The Crying of Lot 49)*, (1966), Reinbek bei Hamburg, Rowohlt, 1986.
- 86 Vgl. z.B. Peter Gorsen, *Sal ador Dalí, der „kritische Paranoiker“*, (1974), Frankfurt/Main, Europäische Verlagsanstalt, 1983.
- 87 Vgl. z.B. Shea u. Wilson: *Illuminatus!*, 1975.
- 88 Vermutlich Carl Friedrich Bahrdt.
- 89 [Bahrdt], *Vollendeter Aufschluß*, S. 155.
- 90 Ibid., S. 152.
- 91 Ibid., S. 166.
- 92 Voges, *Geheimnis*, S. 538.
- 93 Rezension Knigges, zit. nach *ibid.*, S. 539.
- 94 Lutter, *Verschwörungstheorien*, S. 40/41.
- 95 Ibid., S. 61.
- 96 Zit. nach Johannes von Rogala von Bieberstein, „Die These von der freimaurerischen Verschwörung“, in: Helmut Reinalter (Hrsg.), *Freimaurer und Geheimbünde im 18. Jahrhundert in Mitteleuropa*, Frankfurt/Main, Suhrkamp, 1983, S. 86.
- 97 Knigge, *Über den Umgang*, o.S.
- 98 Manfred Pütz, „Thomas Pynchons V: Geschichtserfahrung und narrativer Diskurs“, in: Ickstadt, *Ordnung und Entropie*, S. 87.
- 99 Johann Georg Zimmermann, „Ueber Friedrich den Großen und meine Unterredungen mit ihm kurz vor seinem Tode“, (1788), zit. nach [Johann August Starck], *Triumph der Philosophie im Achtzehnten Jahrhunderte*, 1803, S. 338.
- 100 Lutter, *Verschwörungstheorien*, S. 24.
- 101 Jameson, *The Geopolitical Aesthetic*, S. 13.
- 102 Dietrich Georg Kieser, *Daemonomania. In der Form der Neueren Zeit*, (1837), zit. nach Stefan Rieger, „Die Kybernetik des Menschen Rieger. Steuerungswissen um 1800“, in: Joseph Vogl (Hrsg.), *Poetologien des Wissens um 1800*, München, Fink, 1999, S. 114.
- 103 Zygmunt Bauman, *Moderne und Ambivalenz* (1991), zit. nach Lutter, *Verschwörungstheorien*, S. 39.
- 104 Karl Marx u. Friedrich Engels, *Manifest der kommunistischen Partei*, (1847), Berlin, Dietz, 1984, S. 49.
- 105 Zur Analyse des Kapitalismus als Durcheinander von „De“- und „Reterritorialisierungen“ vgl. Gilles Deleuze u. Félix Guattari, *Anti-Oedipus. Kapitalismus und Schizophrenie I*, (1972), Frankfurt/Main, Suhrkamp, 1977.

Stephan Gregory

MORE THAN KNOWLEDGE. THE REVENGE OF THE ENLIGHTENMENT

He ran at racing speed through his life, saying, "Logical, logical;" but whenever someone spoke, he replied, "Illogical, illogical."  
-Georg Büchner: "Lenz" (1836)

Conspiracy theories today either seem an expression of a compulsive logic of modernity or the result of a postmodern dance of signs, depending on one's taste. Those who try to bring the two into harmony soon learn otherwise: "[It is] precisely the coexistence of pre-modern, modern, and postmodern characteristics [that makes] conspiracy theories a 'typical' phenomenon of postmodernity." (1)

But a look at the first great wave of conspiracy theories in the years between 1780 and 1800 can show that the decentering, pluralization, and hybridization of conspirological thought are by no means inventions of the current postmodern age. Instead, it becomes evident that the notion of conspiracy, a point of crossover between archaic and modern, animism and rationalism, and affective and scientific patterns, had something postmodern or, as it might have been put at the end of the eighteenth century, "novel-like" [romanhaft] or "romantic" [romantisch] about it from the very beginning. More than almost any other praxis of truth, conspiracy thinking reveals the multiply fragmented character of modern rationality. Thus, the following will show the plausibility of a somewhat altered version of the position cited above: "[It is] precisely the coexistence of pre-modern, modern, and postmodern characteristics [that makes] conspiracy theories a 'typical' phenomenon of modernity."

FIRST HALF: "LOGICAL, LOGICAL"

Theory

In comparison to older patterns of conspiracy thinking, its modern form brings knowledge [Wissen] into play in a way that was previously unknown. What had been a mere belief in the hidden omnipotence of an invisible enemy now expanded into a theory, and a particular logic of conspiracy develops, an epistemology of suspicion. Thus, the idea of the conspiracy presents itself in

modernity as a well-founded, indeed intellectually superior form of knowledge. Accordingly, everyday perception seems naïve and superficial. Faced with a reality that is not only hidden, but purposely kept concealed, a mode of perception specifically adapted to the task is required, one that knows how to link each individual fact--which on its own might not be very informative--to form a pattern, a figure, an image.

"Do the Illuminati still exist as a natural order?" the Giessen Regierungsdirektor Ludwig Adolf Christian von Grolmann pointed out in 1793 with a self-righteous fervor:

This is an almost childish question!, if one considers the state of our religion in Germany, and particularly the lack of interest of so many princes and ministers in the prevailing ferment and lack of order [Ungebundenheit], in the shamelessness with which the German Jacobins swing their torches everywhere against God and authority [...].(2)

The task of the conspiracy theorist is made all the more difficult by the fact that he or she not only has to reveal the true connection between events, but also the reason for its concealment. Each finding is accompanied by an additional, quasi-transcendental argument that exposes the conditions causing the invisibility of its object. As Fredric Jameson remarks, the functional heart of the conspiracy narrative thus lies in linking the two "basic components" to one another: "a potentially infinite network, along with a plausible explanation of its invisibility."(3)

#### Thought

In light of its broad claims and wide-reaching explanations, conspiracy theory is right to call itself a theory. The conspiracy theorist sees himself in a thinker in the emphatic sense, indeed as the only thinker among non-thinkers. His or her ambivalent "cult of intelligence"(4) not only pays tribute to the undoubted beauty of supposedly convincing constructions, but also to the brilliance of his or her own understanding. When a conspiracy theorist arrives at strange results that are hardly plausible for "naïve" perception, this is not due to an inconsistency or lack in thinking. On the contrary: the particularity of

paranoid knowledge can be attributed to a certain "too much," a peculiar rashness and an exaggerated logical consistence of thought. To this extent--as excess and not as the absence of an activity of understanding--the conspirollogical madness of seeing links is something like the "secret vice of the rational mind." (5)

Thus, even in its "pathological" forms, conspiracy theory can be seen as a form of thought, and its specific mode of operation can be determined. "All in all," as Jacques Lacan declared at the defense of his dissertation, (6) "we should not forget that madness is a phenomenon of thought." (7) If madness is only a special case of "healthy" thought, conspiracy theory or conspirolology can be taken seriously in its claim to the status of theory: in more than one sense it becomes apparent that it is not only science's "other," but in the exaggeration of its claims to knowledge and its eagerness in pursuit of truth represents science's excess and delirium. Its central characteristic is the radical way in which it takes on certain elements of dominant rationality and pushes them to their limits--as if revealing the truth of this rationality in a parodic exaggeration.

### Interpreting

In 1760, Denis Diderot wrote to Sophie Volland:

There is something strange about the talk [of the day], especially when the gathering is large in number. The circles in which we spin! The dreams of someone ill with fever are no more irregular. All the same, nothing is without connection, neither in the head of a dreamer nor in that of a fool, in conversation as well everything is linked. But it would sometimes prove quite difficult to again find the invisible links connecting the chain of so many various ideas. (8)

The racetrack of associations that so fascinated and puzzled this Enlightenment thinker exposes an attitude typical of conspiracy theory: a "striving towards rigorousness", (9) an attempt to be particularly precise. Instead of being satisfied with an apparently irregular and accidental series of associations, conspiracy theory goes in search of the hidden connections that first give meaning to the emergence of each individual element.

In this kind of thinking "between the facts,"(10) at issue initially is nothing but the usual leap over gaps in available information made in every act of interpretation. In this sense, the paranoid construction of linkages is only an exaggeration of the thoroughly "normal" procedure with which every perceiving being completes the incomplete text of reality in its own mind. The thinking of conspiracy theory differs from the usual, somewhat lax use of thought in its "stricter logic and fewer open ends."(11) In the universe of suspicion, no sign refers merely to itself, and nothing is too insignificant to not receive a secret meaning in connection to the hidden world conspiracy. Thus, in 1786 the suspicion is expressed in the BERLINISCHE MONATSSCHRIFT that Calglistro's recently published text, written in his self-defense, contains a "secretive call to the unknown superiors. In the original version, certain words and individual letters DIEU, NATURE, MEDINA, etc. are printed in a different style."(12) In a similar mistrust of the apparent, all-too-harmless meaning of signs, groups on the extreme right in the US believe that the "backs of highway signs [are] embedded with codes for invading troops."(13)

### Analogy

One of the "old" components of conspiracy thought is analogical thought. It forms connections, everywhere seeing "surprising similarities" and "suspicious coincidences" and declares these to be not accidental, but essential. For example, the conspiracy theorist Ludwig Adolf Christian von Grolmann claimed that the Illuminati planned the French Revolution and founded the first Jacobin clubs in order to carry it out. The evidence for this, according to Grolmann, is the simple similarity of their manners:

If some were [...] to declare this untrue; it would behoove them to explain where the great correspondence between Jacobinism and Illuminatism comes from [...] even encountered in certain superficial aspects, like the fact that in their clubs those who speak must ask like freemasons for permission to speak [...]?(14)

In fact, the episteme of verisimilitude, which derives from neo-Platonism and natural magic, was long discredited when conspiracy theory had its first heyday in



the objective status of causality. Hume considers causal links to be a kind of fiction: a custom of thought or a belief that we bring to the facts. From the repeated observation that b follows from a, we conclude that a is the cause of b. Disturbances in this belief result in two different "associative deliria": if the fiction of causality is too weak, then the mind is left entirely to the whims of imagination: He steps accidentally from one [idea] to the next, and follows a delirium across universe, forming fire-breathing dragons, winged horses, and monstrous giants. (20) Conversely, however, a strict adherence to the principle of causality (and thus the exclusion of chance) also provides no guarantee against madness. For there are also deliria that precisely make use of the fiction of cause and effect to construct an all the more consistent edifice of madness. Triggered by a minor disturbance, the imagination can begin producing "fictive causal series, unjustified rules of belief," (21) i. e., deliria, which do not suffer from a "too little," but rather from a surplus of connectivity. In the end, a causal overdetermination subjects us to a fantastic reality where nothing at all is left to chance.

#### ~~SYSTEM~~

#### System

Far from any empiricist "tenderness for things," (22) the combinatorics of conspiracy theory moves without any difficulty to the level of system. Not interested in the facts (that are seldom checked), conspiracy theory is only focused on their connection within a whole that at first still remains concealed. For Adam Weishaupt--who as patron of the Order of the Illuminati knows what he's taking about--the greatest intellectual danger for members of secret societies is losing contact with the empirical world and moving towards a universe of pure rational connections:

Due to much reading, talking, listening, and speaking, they run the danger of spoiling their reason [...] in that they lose all time, desire, and ability for undoubtedly real things: these errors spread to their entire system of thought, and then [...] the strangest mix of error and truth [emerges], through which the understanding is provoked to conceive and recognize everything in this way. (23)

If the understanding is already prepared "to think everything in relation," in the case of conpirology in terms of a supposed conspiracy, the facts allow themselves to fit without resistance into the premolded pattern of cognition: "Is there any hypothesis so airy," it is remarked in a 1787 satire on the "crypto-jesuitical" thesis, "that no information can be drummed up for it?"(24) In a certain sense, conspiracy theory is simply too quick: even before the evidence has been examined, the final conviction has been reached, and any additional "data" only serve its confirmation. This mechanism of self-fulfilling theory is a driving principle in conspiracy theory.

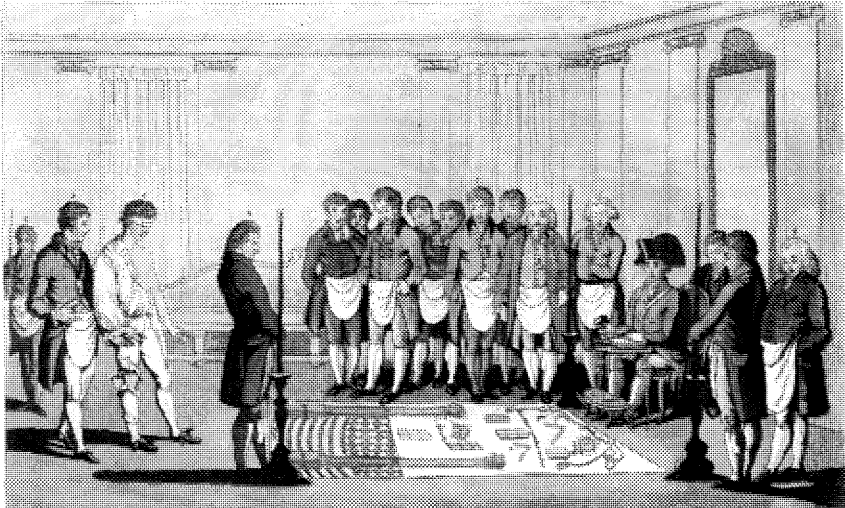
The tendency to deduce facts from a preformulated hypothesis unites the conpirological productions with the great systematizations of idealism. The nonchalant attitude toward reality attributed to Georg Wilhelm Friedrich Hegel--"If the facts don't agree with the theory, all the worse for the facts!"--already characterizes the great works of the rationalist metaphysicists. Thus, in Leibniz' monadology, the preconditions of conspiracy theory are clearly present: in April 1687, he wrote to Antoine Arnauld: I hold the view that every substance [...] imprints its aspect on the entire universe, that nothing is so distant from the other that it would not stand in some kind of connection to it.(25) In this world of universal correspondences, it is impossible for paranoia combinatoria to go too far, for one can "never attribute enough foresight infinite wisdom."(26).

Accordingly, the critique of metaphysics introduced by Immanuel Kant in the DREAMS OF A SPIRIT-SEER (1766) is directed precisely at the mad combinatorics that possesses the "airy architects of various worlds of thought." "Less from tools of experience and more from deviously developed concepts" and "through the magic power of a few words," every philosophical architect of system creates his own phantasmatic "order of things."(27) The conceptual worlds of rationalism--and this is the central point of Kant's essay--are not far from the spiritual worlds of occultism; only the degree of delirium separates the dreams of metaphysician from those of the spirit-seer.

### Contradictions

Summarizing the productions of the unconscious, Sigmund Freud said that they are characterized by "a lack of contradiction, primary occurrence (mobility of occupa-

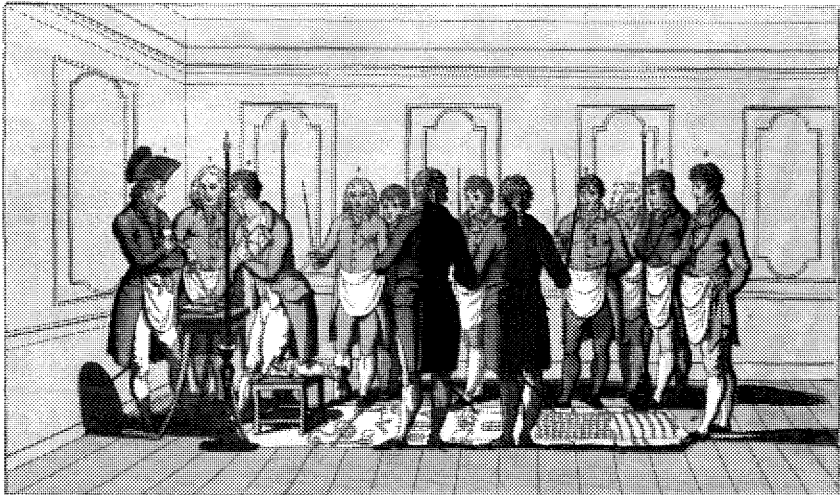




1 The Master  
2 Junior Master  
3 Junior Master  
4 Candidate

*View of a Meeting of Brethren for the reception of Apprentices  
The Junior Master representing on the Right the Candidate to be  
Admitted on a certain Apprentice*  
Engraved by J. G. Smith for the Brethren of the Lodge

5 Apprentice  
6 Candidate  
7 Treasurer  
8 Clerk



1 The Master  
2 Junior Master  
3 Candidate  
4 Treasurer

*View of a Meeting of Brethren for the reception of Apprentices  
The Candidate placing his right hand on the Right Brethren's  
shoulder takes the Candidate's word; the signers of the Oath*  
Engraved by J. G. Smith for the Brethren of the Lodge

5 Junior Master  
6 Junior Master  
7 Treasurer

tions), atemporality, and the replacement of external reality with the psychic."(28) "Negation," "doubt," "degrees of certainty" are only introduced "by the work of the censor" between the systems of the unconscious and the preconscious. As far as conspiracy thinking is concerned, it knows contradiction all too well; after all, it is constantly occupied with pointing out the contradictions and inconsistencies present in usual representations of reality. On the other hand, conspiracy thinking itself is constantly subject to doubt and disbelief, and forced to make corrections by objections raised against its theories--or even doubts and disbelief raised by its own machinations. This results in what Freud calls a "compromise": in order to maintain the theory (and thus the pleasure of knowledge) despite all discrepancies, conspiriologial thought develops various ways to clear contradiction out of the way: denial, repression, or integration, that is, fitting it into the representation in such a way that a higher (dialectical) coherence results.

At first, conspiracy theory points out the particularity of its object. A conspiracy is not an object like any other, but is defined by its avoidance of ordinary cognition and exposure to the untrained eye. By reversing the burden of proof, the most important argument against the existence of a secret conspiracy--that it goes unnoticed--becomes the main argument for its secret continuation: "The greatest concern of the Illuminati," as Augustin Barruel already said, "was to convince all of Germany that the order no longer existed."(29) Nesta H. Webster was already convinced in 1922:(30) "Every effort is made to persuade the public that no conspiracy exists, for once its existence is generally recognized its defeat is certain."(31)

### Meta-Plan

If one scheme proves inconsistent, then another emerges behind it that can absorb the contradictions of the first level. How can one explain that the Rothschilds as capitalist bankers could be allied with the communists? Here, communism and capitalism are only epiphenomena of a hidden, much deeper conspiracy that can be variously attributed to the "Jews," the "Illuminati," the finance world of London, or the American East Coast.

The perhaps most elaborate version of the "scheme behind the scheme" is held by the John Birch Society, a US organization that claims:

that communism and capitalism are both part of a much larger conspiracy of financial insiders controlling both capitalist as well as the few remaining Communist states. (32)

On its website, The Cutting Edge, a group that calls itself a "fundamental independent Baptist Church outreach ministry" (33) and specializes in the interpretation of biblical prophecies of the "New World Order," traces the idea of a meta-conspiracy back to Hegelian dialectics: Weishaupt, the head of the Illuminati, had only been missing one element for his project of the "New World Order": "a tactical battle plan." "In 1823, a German professor named Hegel provided that formula." (34) In this case, the free market economy and its antithesis (communism) wore each other down until this struggle ultimately resulted in a "hybrid system of government and society, which Hegel called Synthesis," (35) the true name of which, however, any con Spirologist can easily uncode: "This new system, hypothetically called Synthesis, has always had a title. It has always been known as the New World Order." (36)

#### Genius malignus

"Now, you may be asking," the author of these ruminations writes, "how and where does Hitler fit into this entire Plan?" (Hitler, according to this author, clearly sought the "New World Order," but nonetheless the "entire power of the Western world" turned against him.)

But, then I met a born-again Christian, Doc Marquis, who had converted out of Satanism. Marquis was just completing his new book, THE SECRETS OF THE ILLUMINATI. [...] I will never forget Doc's answer [...] Doc simply said, "David, the Illuminati never establishes anything on a large scale, until they have first tested it on a smaller scale." (37)

As this episode shows, the mind of conspiracy theory is by no means immune to self-doubt, but tortures itself for years over a single contradiction. All the same, this doubt usually does not manifest itself as doubt in the theory as a whole, but rather about whether it has been correctly understood. The self-reflexive character of conspiracy theory is illustrated more clearly when

the suspicion arises that "the theory itself [...] might be] part of the conspiracy."(38) In 1787, Ernst August Freiherr von Göchhausen, who a year earlier had introduced the theory of the Jesuit infiltration of the Illuminati,(39) expressed the suspicion that the hidden Jesuits themselves had most profited from this:

They could thus themselves mix among the Jesuit chasers quite easily and free of danger, making the confusion all the greater: [calling] any honest man that might pose a danger due to the truth of his discoveries [...] a Jesuit.(40)

Thus, the brave researcher who thought he was foiling the plans of the conspiracy finds out that he only discovered what he was supposed to discover: "Who [can] find them, those who change their name thousands of times [...]? None but those they have chosen to find them."(41) On September 20, 2001, a conpsiologist examining the connections between "The Illuminati and the WTC" noted: "Right now, though, I feel the REAL Illuminati consists of those trying to reveal them."(42)

The appearance of such a diabolic doubt or genius malignus, which reflects one's own knowledge back to consciousness as the result of a chimera subject to outside control, is the dark side not only of conspiracy theory, but the modern philosophy of consciousness in general. The passionate tendency to pure thought, a systematic combinatorics, and the totality of knowledge is confronted with the dangers of doubt and delirium: "Thus I will suppose not a supremely good God, the source of truth, but rather an evil genius [...] has directed his entire effort to misleading me."(43)

Enlightenment

In historical terms, the "European tradition of conspiracy theories" (44) is a product of the ~~XX~~  
~~XX~~  
~~XX~~  
Enlightenment: its first heyday was during the age of the French Revolution. If one considers the logic of its operation, the essential components of conspiracy thinking appear premodern  
~~XX~~  
~~XX~~  
~~XX~~  
~~XX~~  
(like the Manichean scheme of friend and foe, the

interpretation of world events as a final deciding battle between the forces of good and evil, (45) or analogical thinking, based in natural-magical sources), or thanks to the rationalistic model of the early modern period (the drive towards systematization, towards grasping the whole, the low estimation of the empirical, and a methodical, rampant doubt).

As far as the Enlightenment is concerned, while it did provide effective contributions to the analysis and critique of paranoid forms of cognition (as in the critiques of language and knowledge in Locke, Hume, or Kant, or the popular campaigns against religious prejudice and witch hunts), it also added key elements to the toolbox of conspiracy thinking: the gesture of uncovering deception, the relationship of the particular to the "entire world," and not least through attribution of pragmatic, economic reasons to every possible action. According to the popular philosophy of the Enlightenment and its emphasis on practicality, "power" and "riches" soon became the final authority for modern theories of conspiracy: the reasons for all developments are automatically sought in the question of who profits. (46)

But the most important relationship to the thinking and habitus of the Enlightenment seems to lie in the "celebratory bustle" (47) with which conspiracy theory greets the sudden discovery of an exciting link and welcomes the "aha-effect" (48) like the dawn of a new day. A sudden beam of light can transform the entire world: "It is extraordinary," Webster wrote in 1922, "how in the light of Illuminism many things that are happening today which appear at first inexplicable become clear as daylight." (49) "If one reads the magical theories of Cagliostro, and compares them with certain occurrences, a horrible light begins to shine," (50) Countess Charlotta von der Recke wrote in 1787, enjoying the sublimity of the horror. "Once you understand what this New World Order really is and how it is being gradually implemented," the Cutting Edge sect promises, "you will be able to see it progressing in your daily news!!" (51)

### World

Conspiracy theories vary in their breadth of extension. Today, the concept of conspiracy hardly retains the meaning of a local, limited plot: "Instead, it frequently refers to the workings of a large organization, technology or system a powerful and obscure entity so

dispersed that it is the antithesis of the traditional conspiracy." (52) As Daniel Pipes argues, while "petty conspiracy theory is ageless" and goes "back to the earliest forms of social life," the world conspiracy theory derives "from the distinctive history of Europe," and its origins can be traced back to the Enlightenment." (53) The will to explain everything can already be found before start of the eighteenth century, the century of the Enlightenment, in the systematic models of René Descartes, Spinoza, and Leibniz. But it is the Enlightenment tendency to address one's own theory directly to humanity and the world that gives the universalization of conspiracy theory its decisive impetus.

In the last quarter of the eighteenth century, when with the start of the American Revolution (1776) something like the global came into the everyday consciousness of the Europeans, a conspiracy theory in search of absolute coherence could no longer constrict itself to the "old" continent. Thus, according to Jameson, the drive to "self consciousness about the social totality" (54) that characterizes all conspiracy theory pushes to the farthest limits of the (expanded European) world of this period: the secret leaders of the Knights Templar are imagined in Scotland or Cyprus, the Orders of the Strict Observance are supposed to have estates in Labrador and on the Volga, Calgiostro's Orientalist-flavored life story is followed using travel reports from Egypt, and on March 23, 1798, the Illuminati land in New England, when in a Lenten sermon Reverend Jedediah Morse picks up Barruel's Jacobin-Illuminati conspiracy narrative and announces: "The Order has its branches established and its emissaries at work in America." (55) If, with Jameson, we assume that the social totality itself is at question in representation, (56) the diverse legends of conspiracy theory can be seen as a first, albeit somewhat clumsy "attempt to think the world system as such." (57)

## SECOND HALF: "ILLOGICAL, ILLOGICAL"

If the thesis of conspiracy theory as a phenomenon of modernity implies a "hard" reading characterized by negative aspects like "reduction of complexity," "dissolution of ambivalence," or "binary schematization," the postmodern reading brings out the "soft" side: according to Lutter, the author of a study on conspirology of the Internet, conspiracy theories can

also be considered "postmodern doubt in modernism and modernity," they form "a means of expressing the creation of individual identity, and thus a post-modern expressivism." (58)

### Politics

The postmodern reading attributes a political subversive effect to conspiracy theories: "As 'anti-meta-narrative' and alternative truth, conspiracy theories can be read as political counter-strategies, as a kind of counter discourse." (59) But conspiracy theory's always somewhat querulous "critique" is no specialty of the postmodern. Foucault, for example, analyzes the discourse used by the disempowered aristocracy in the early modern period in understanding the loss of their collective privileges. He shows that it was at once a conspiracy theory--the church, the kings, and their jurists "tricked us" by introducing new modes of knowledge, and using our allegiance to the Roman Law and an inventive language of administration (60)--and a counter discourse, in which history becomes a "knowledge of struggles." (61)

Jameson sees in conspiracy thinking the wish to represent "social totality": Lutter takes up this idea, and interprets "the great popularity of conspiracy theory in the computer networks [...] as the attempt to achieve an actual participation in the reproduction and communication of the world system." (62) The discourse of world conspiracy which yesterday was still seen as a confused claim to world domination now appears as the quiet wish for democratic participation in globalized decision-making processes.

### Culture

Under the conditions of a "postmodern plurality," conspiracy theory discourse is subject to an increasing culturalization; this is not only supposed to relativize its political "character of subversion," (63) but also its political danger: "Conspirationism becomes one of the meanings available from which individuals in postmodernity can choose to create an identity that compensates for the lack of traditional and modern certainties in an individual way." (64) This diagnosis concurs with the view that the paranoid style in the United States is simply "a new form of entertainment." (65) As Robert Wilson, the co-author of the 1970s trilogy ILLUMINATUS!, suggests, conspiracy theories

are now an issue for the mainstream, at least in the United States. (66) The result of this inflation is that new conspiriologal constructions might "raise an eyebrow, but never a fist. [...] The shallowness of our political culture has a saving grace." (67)

This culturalization of conspiracy theory is no specialty of postmodernity. Conspirology belongs to the entertainment culture of modernity. In the 1780s, it was the favorite toy of the "enlightened" intelligentsia in Europe. "The spiritualist sects has never shown itself more active than in our days, which one calls enlightened," the BERLINISCHE MONATSSCHRIFT noted in 1785, and Adolph Freiherr von Knigge remarks in his book ÜBER DEN UMGANG MIT DEN MENSCHEN: "Nowadays, one will find among all estates only few driven by curious, a push towards activity, sociality, or quick-wittedness, who are not members of a [...] secret brotherhood." (68) In fact, however, this first "pop culturalization" of conspiracy discourse did not keep playfully conceived notions of conspiracy from becoming the basis for actual persecution.

### Skepticism

Every conspiracy theory articulates a certain doubt in the truth; not in the possibility of truth as such, but only a certain truth, usually that of the "official version" (the government or the media). Lutter speaks here of the modern version of doubt: "This does not undermine authority of the one knowledge and the one truth, on the contrary, this kind of doubt in the end strengthens the belief in the possibility of a complete, true knowledge." (69)

According to Lutter, the logic of conspiracy nonetheless also maintains another form of doubt: "Postmodern doubt disputes the authority of all knowledge to be the one true knowledge." (70) However, this doubt can seldom be found if we taken conspiracy theories on their own accord: each theory claims its own truth, and this truth claim is as decided, as stubborn, and as "modern" as imaginable. In order to arrive at a postmodern view of the phenomenon, the point of view must be changed, and each individual truth claim must be seen in connection with all other, competing and contradicting truth claims. Then, conspiriolog no longer appears to be a manifestation of the tunnel vision of modernity, but a postmodern maze in which there are no clear orientations and no clear truth: "In a dizzying interpretive struggle, one idea or theo-





pride"; Illuminati and Minervalists; cabalists [...] and other associates, that no longer know the purpose of their association [...] are found in Regensburg and dispersed across Bavaria [...] to mutually persecute one another according to the true principles of fantasy. (75)

### Simulation

It would be ideal if we could simply insert conspiracy theory into the Baudrillardian model of simulation. In the postmodern media society, according to Lutter, ~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~  
~~XXXXXXXXXX~~ "the search for a clear truth [...] is doomed to failure" (76) This diagnosis is all the more accurate for those conspiracy theories that attempt to make out the real truth behind deceptive appearances. Lutter thus points out that:

In conspiracy theory narratives, the intentions and goals behind the facts, the event constellations constantly shift and are basically unfixable. Therein lies (in my interpretation) a concrete expression of the consequences of the simulacral era in which everything has become a simulative sign of itself that no longer indexes any referential reality. (77)

Indeed, with this nervous activity of signs, the constant displacement and exchange that marks conspiracy theory discourse, something like a "game" or a hot moment enters the the cool order of the universe of paranoia: a confused and unaccountable rotation of places and attributions, where not only Freemasons become Illuminati, Illuminati become Jacobins: but all can appear together--in the shape of Jesuits or anarchists, capitalists or communists, the German general staff or the English Crown, Jews or Nazis-- and by no means only in competing theories (or in post-modern novels) but often, as in the case of Webster or Lyndon LaRouche, in one single world conspiracy scheme.

This confusing game is of course not the intent of the conspiracy theorist. It results "behind their backs," as Hegel might have said, precisely from the attempt to clarify the confusion. Here as well, conspiracy theory does not lay too little, but too much value in "truth." For each individual sign points indeed to a "referential reality," namely that of the plan, and the whole semiosis serves in the end to

save this reference, the plan, from inconsistency and dissolution. What appears from the outside as a post-modern game of floating signifiers, proves from the perspective of the conspirologist a trying labor of improvement. Like the alchemists, who whenever their experiment went wrong blamed a false interpretation of the formula, but never questioned the possibility of gold making itself, the conspiracy theorists see every failure of their explanations not as indicating the nonsense of the plan, but as an impetus towards a new, better interpretation. If "communists" aren't the solution to the equation, and then it must be "Nazis," when talk of the "Jewish world conspiracy" does not balance with the discourse of neighborly love, then "Jews" can be replaced with "illuminati." (78)

### Closure

Postmodern narratives, as Jameson concludes in his book *THE GEOPOLITICAL AESTHETIC*, no longer know the limitations and the sensible connection of referents that characterized the finality and closure of modern productions. The traditional "closure," the final collection of all elements in the unity of meaning, is, as in 1970s conspiracy theory films like *THREE DAYS OF THE CONDOR* (Sydney Pollack, 1974), *THE PARALLAX VIEW* (Allan J. Pakula, 1973), or *ALL THE PRESIDENT'S MEN* (Pakula, 1976), replaced by a mere closure-effect:

The sense of closure here is the sign that somehow all the bases have been touched, and that the galactic dimensions and coordinates of the now global social totality have at least been sketched in. (79)

At issue here is less a narrative than an epistemological conclusion: history comes to an end when in an arbitrary short circuit of knowledge the social totality of the system flashes up. But perhaps the problems with closure lie not only in the "confusing unclarity" of postmodernity, but already in the principally boundless system of branches that makes up the conspirological worldview. Between 1786 and 1789, Friedrich Schiller(80) plagued himself with *GEISTER-SEHER*, his first and only novel, the plot of which treats the "fashionable topic" (81) of a "crypto-Jesuit conspiracy" way. Schiller did not complete the work, and the novel remained a fragment, but at least achieved something like a closure-effect: "You seem

to have brought the story [Geschichte] to a close," Schiller's friend Christian Gottfried Körner writes, "at least as a fragment it now makes a whole." (82)

Among the numerous brotherhood narratives following Schiller's model that came onto the market in subsequent years, Karl Grosse's *DER GENIUS: AUS DEN PAPIEREN DES MARQUIS C (1791-1794)* became the most prominent. But there as well, one critic has to write after reading the fourth and final volume: "It would not be very mistaken to believe that one here finds a natural and satisfying solution of the concluding knot of occurrences [...] Herr G. breaks the thread quite unsuspectingly [...]." (83)

### Irony

The postmodern interpretation observes that today conspiracy theories often appear "that refuse to announce a truth, and which--only at a skeptical, ironic, or playful distance--play with possibilities of conspiracy." (84) Undoubtedly, a large part of the conspiracy narratives today in circulation on the net are based on such a playful treatment of the material. We should not underestimate the attraction of making a joke or pulling a hoax in this field. The question is then, to what degree is a hoax still a conspiracy theory, and not a form of literary, (85) artistic, (86) or popular culture processing? (87) And what is postmodern about skepticism, irony, and humor (and not simply modern)?

"Stop, I think, you have to start the thing differently, and allow yourself to be cradled in the sprit of the age," exclaimed an anonymous author in 1787, (88) who claimed to be the author of a book entitled *ENTHÜLLUNGEN DES SYSTEMS DER WELTBÜRGERREPUBLIK*. The "author" goes on to explain how he wrote this influential book of conspiracy theory from a year before, which was actually written by Göchhausen: "I placed empty and impossible ideas together, and pretended they were possible and true, but covered them with the veil of the secretive, I wrote the system of the World Citizen Republic and see, it worked!" (89) Unfortunately, according to this unknown writer, in reading this work--which Göchhausen of course had written in complete seriousness--nobody realized it was a joke: "As soon it is seen, I thought, that this is a mere combination of absurdities, they will begin to doubt," (90) "Oh, you marsh heads! That there has to be someone to tell you: it's irony!" (91)

In 1792, Jean Paul was in search of a title for a just completed novel. He wrote to his friend Christian Otto: The best remains the following: "The Invisible Loge or the Green Night Corpse without the Ninth Nutcracker." I really have nothing in mind with this title [...] but I am sure that others will think there is more to it. (92) Knigge, long dedicated to sniffing out secret associations, had "expected more" from the title INVISIBLE LODGES, and of course was duly disappointed: "In vain one searches through the entire work for something that might explain the title of the book. Only at the very end of the second part deals with a secret association, to which Ottomar is supposed to have belonged; but only a few words are thrown in about this". (93)

### Self

"I believe that in postmodernity not only an operational conspiracy thinking can be observed, but also an expressive form, that is, an individual specialization on conspiracies for the purpose of constructing and expressing one's own identity." (94) Thus, a new aspect comes to the forefront in the conspiracy discourse of postmodernity: that of defining one's own self in terms of a particular conspiological tendency. You tell me the conspiracy you believe in, and I'll tell you who you are ... But this "type of the expressive self, that [...] produces his own world view and identity with the help of multiple media and texts," (95) also does not first appear with postmodernity. Even the world-conspiracy theory of National Socialism, to begin with a provocative example, has something like a "performative," "identity-giving" moment. Thus Gauleiter Erich Koch remarks to the Danzig commissioner of the League of Nations: "~~XXXXXX~~ Hitler is convinced that a Jewish-Freemason conspiracy behind the English intentions; I know this must seem all a bit primitive to you but ... now the great principles are what lead us, and it makes us feel good [wir fühlen uns wohl dabei]." (96)

Following the enlightened slogan, "I know its nonsense, but I still believe in it," a whole generation around 1780 threw itself, as Knigge put it, from "Enthusiasts, overexcited, novel-like persons, powerful geniuses and eccentric people" (97) into the secret societies, allowed themselves to be addressed as a "Knight of the Horse" and feasted in fantasies of a secret world domination. While some define themselves by their respective belief as Knights Templar, Rosi-



### Technology

Conspiracy narratives are obsessed with the technological structure in which they themselves move. Technologies of communication and information, as Jameson suggests, become magical figures when they are understood as "as the allegories of something else, of the whole unimaginable decentered global network itself." (101) The forms of "high-tech paranoia" directed at current technologies of communication and surveillance thus primarily suggest something about how consciousness merges itself in an imaginary way with the world. With a minor limitation: in a low-tech version, this "haunting" of the technical structure of communication can already be found at the time of the Enlightenment. It is directed at the usual forms of news technology of the period and their spirit-like ability to provide people with running news. Postal systems and orally transmitted rumors formed the main object of attention; with the emergence of Mesmer and the increasing popularity of demonstrations of electricity, however, the new media of magnetism and electricity with their currents and rays also represented a fixed component of conspiracy theoretical fantasies of influence:

He has unclear notions of galvanism, electricity, and other physical powers, as well as animal magnetism, of chimerical forces, etc. and forces not recognized by him, and thus magical, appear to him as the instruments of martyrdom, as it were the spirits in the service of his torturers. (102)

### Conclusion

The schematic opposition of modernity and postmodernity rests on an extremely limited notion of modernity. The latter is by no means only focused on "dissolving ambivalence," but it is, as its critics soon notice, ambivalence itself: on the one hand, it is the epoch "of constant insecurity and movement," (104) the dissolution of all permanent certainties, on the other hand it strives unflinchingly against this "deterritorializing" (105) tendency by artificially recreating lost ties and installing new certainties. In this sense, conspiracy thinking could be seen as the reterritorializing delirium of modernity, the attempt to again arrive at simple explanations despite the increasingly confusing nature of the situation. Instead of restoring a lost simplicity, however, this attempt introduces





7. Lacan, "Propos sur la causalité psychique," PSYCHIATRIQUE 1 (1947).
8. Denis Diderot, "Brief an Sophie Volland," (October 20, 1760), quoted from Horst Günther, et al., eds., "Aufklärer im Gespräch. Eine Collage," DER TRAUM DER VERNUNFT. VOM ELENDE DER AUFKLÄRUNG, Darmstadt/Neuwied, Luchterhand, 1985, p. 23.
9. "La psychose est un essai de rigueur. En ce sens, je dirais que je suis psychotique. Je suis psychotique pour la seule raison que j'ai toujours essayé d'être rigoureux" (Lacan, "Conférences et entretiens aux Etats-Unis," SCILICET, p. 9).
10. Robert Shea and Robert A. Wilson, THE ILLUMINATUS! TRILOGY, New York, Dimensions, 1983 [1975].
11. Pipes, CONSPIRACY, p. 59.
12. Anonymous, "Cagliostros ägyptische Pyramiden," BERLINISCHE MONATSSCHRIFT, 1 (1786), p. 567.
13. Pipes, CONSPIRACY, p. 7.
14. [Ludwig Adolf von Grolmann, ed.], FRAGMENTE ZUR BIOGRAPHIE DES VERSTORBENEN GEHEIMEN RATHS BODE IN WEIMAR, Rom [Gießen] 1795, p. 124.
15. Michel Foucault, THE ORDER OF THINGS: AN ARCHAEOLOGY OF THE HUMAN SCIENCES, New York, Vintage, 1994, pp. 46-78.
16. Ibid.
17. [Ludwig Adolf von Grolmann], "Nachrichten von einem großen aber unsichtbaren Bunde gegen die christliche Religion und die monarchistischen Staaten," DIE NEUESTEN RELIGIONSBEGEBENHEITEN MIT UNPARTHEYISCHEN ANMERKUNGEN, 1793, p. 537.
18. Michael Voges, AUFKLÄRUNG UND GEHEIMNIS, Tübingen, Niemeyer, 1987, p. 337.
19. [Ludwig Adolf von Grolmann], "Nachrichten von einem großen aber unsichtbaren Bunde gegen die christliche Religion und die monarchistischen Staaten. Zweyte vermehrte Auflage," DIE NEUESTEN RELIGIONSBEGEBENHEITEN MIT UNPARTHEYISCHEN ANMERKUNGEN, 1797, p. 83.
20. Gilles Deleuze, "Hume," François Châtelet, ed., GESCHICHTE DER PHILOSOPHIE, BD. VI: DIE AUFKLÄRUNG, Berlin, Ullstein, 1974, p. 64.
21. Ibid, p. 65.
22. Georg Wilhelm Friedrich Hegel, WISSENSCHAFT DER LOGIK II, Werke, Bd. 6, (1816), Frankfurt/Main, Suhrkamp, 1986, p. 55.
23. Adam Weishaupt, "Pythagoras oder Betrachtungen über die geheime Welt- und Regierungskunst," (1790), quoted in Jan Rachold, ed., DIE ILLUMINATEN. QUELLEN UND TEXTE ZUR AUFKLÄRUNGSIDEOLOGIE DES ILLUMI-

- NATENORDENS (1776-1785), Berlin, Akademie-Verlag, 1984, p. 291.
24. [Carl Friedrich Bahrdt?], VOLLENDETER AUFSCHLUß DES JESUITISMUS UND DES WAHREN GEHEIMNISSES DER FREI-MAURER, 1787, p. 161.
  25. Gottfried Wilhelm Leibniz, "Aus dem Briefwechsel zwischen Leibniz und Arnauld," HAUPTSCHRIFTEN ZUR GRUNDLEGUNG DER PHILOSOPHIE, VOLUME 2 (1686-90), Hamburg, Meiner, 1966, p. 253.
  26. Leibniz, "Metaphysische Abhandlung," HAUPTSCHRIFTEN, VOLUME 2, p. 162.
  27. Immanuel Kant, "Träume eines Geistersehers, erläutert durch Träume der Metaphysik," (1766), WERKE IN ZWÖLF BÄNDEN, BD. 2: VORKRITISCHE SCHRIFTEN BIS 1768, Frankfurt/Main, Suhrkamp, 1977, p. 952.
  28. Sigmund Freud, "Das Unbewußte," STUDIENAUSGABE, BD. III: PSYCHOLOGIE DES UNBEWUßTEN, [1915], Frankfurt/Main, Fischer, 1989, p. 146.
  29. Augustin Barruel, MÉMOIRES POUR SERVIR À L'HISTOIRE DU JACOBINISME, TOME CINQUIÈME, Hamburg, Fauche, 1799, p. 5.
  30. Nesta H. Webster was then a representative of the conservative-clericalist (and above all anti-Semitic) worldview, and a few years later she became one of the most important propagandists of the British fascist movement.
  31. Nesta H. Webster, WORLD REVOLUTION. THE PLOT AGAINST CIVILISATION, London, Constable & Co., 1922, pp. 317 f.
  32. Robert A. Wilson, DAS LEXIKON DER VERSCHWÖRUNGS-THEORIEN, München/Zürich, Piper, 2002, p. 87 f.
  33. <http://www.cuttingedge.org> (September 12, 2003).
  34. Anonymous, "Thesis x Antithesis = Synthesis," <http://www.cuttingedge.org/news/n1007.html> (October 2, 2003).
  35. Ibid.
  36. Ibid.
  37. Ibid.
  38. Lutter, VERSCHWÖRUNGSTHEORIEN, p. 47.
  39. Anonymous [Ernst August von Göchhausen], "Enthüllungen des Systems der Weltbürgerrepublik," BRIEFEN AUS DER VERLASSENSCHAFT EINES FREYMÄURERS, 1786.
  40. [Ernst August von Göchhausen], AUFSCHLUß UND VERTHEIDIGUNG DER ENTHÜLLUNG DES SYSTEMS DER WELTBÜRGERREPUBLIK, 1787, p. 9.
  41. Anonymous, BRUCHSTÜCKE AUS DEN BEGEBENHEITEN EINES UNBEKANNTEN BEHERSCHERS DER VERBORGENEN OBERN DER HÖHERN ILLUMINATEN UND HÖHERN PROPAGANDE, Halle, Hendel, 1793/1794, p. 178.

42. <http://www.angelfire.com/ma2/PaulWatts/illuminati.html>.
43. René Descartes, *MEDITATIONS ON FIRST PHILOSOPHY*, (1641), tr. Donald Cress, Hackett Publishing Company, 1980, p. 60.
44. Pipes, *CONSPIRACY*, p. 109.
45. As Nesta H. Webster explains, "It is therefore no fantastic theory but the literal truth to say that the present world crisis is a conflict between the powers of good and evil. Christianity is a beleaguered citadel surrounded by the dark forces which have mustered for the supreme onslaught" (Webster, *WORLD REVOLUTION*, p. 325).
46. See for example Mathias Bröckers: "Questions of motive should always start at the very bottom. Who actually profits from the lasting conflict of Muslims, Jews, and Christians in the Middle East? Who built up the 'radical-Islamist' bad guys like Ibn Ladin or Saddam Hussein with billions of dollars, weapons, and terror know-how?" (Bröckers, "Don't Trust Authorities! Think for Yourself! The WTC Conspiracy IV," *TAGESZEITUNG*, September 16, 2001).
47. Jacques Lacan, "The Mirror Stage as Formative in the Function of the I," *ÉCRITS: A SELECTION*, trans. Alan Sheridan, New York, W.W. Norton, 1983.
48. Ibid.
49. Webster, *WORLD REVOLUTION*, p. 317.
50. Charlotta von der Recke, "Nachricht von des berühmten Cagliostro Aufenthalte in Mitau, im Jahre 1779, und von dessen dortigen magischen Operationen" [1787], *CAGLIOSTRO. DOKUMENTE ZU AUFKLÄRUNG UND OKKULTISMUS*, ed. Klaus H. Kiefer, Munich, Beck Kiepenheuer, 1991, pp. 108 f.
51. Anonymous, "Thesis x Antithesis = Synthesis."
52. Timothy Melley, "Empire of Conspiracy. The Culture of Paranoia in Postwar America," quoted in Lutter, *VERSCHWÖRUNGSTHEORIEN*, p. 19.
53. Pipes, *CONSPIRACY*, p. 45.
54. Jameson, *THE GEOPOLITICAL AESTHETIC*, p. 2.
55. Jedediah Morse, "A Sermon, Delivered at the North Church in Boston [...] and at Charlestown, May 9th, 1798 [...]," quoted in Vernon Stauffer, *NEW ENGLAND AND THE BAVARIAN ILLUMINATI*, New York, 1918, p. 234.
56. Jameson, *THE GEOPOLITICAL AESTHETIC*, p. 4.
57. Ibid., p. 4.
58. Lutter, *VERSCHWÖRUNGSTHEORIEN*, p. 39.
59. Ibid., p. 64.
60. See Michel Foucault, "SOCIETY MUST BE DEFENDED":

LECTURES AT THE COLLÈGE DE FRANCE, 1975-76, trans. David Macey, New York, Picador, 2003, p. 133.

61. Ibid., p. 198.
62. Lutter, VERSCHWÖRUNGSTHEORIEN, p. 68.
63. Ibid., p. 61.
64. Ibid., p. 40.
65. Pipes, CONSPIRACY, p. 183.
66. Wilson, LEXIKON, p. 401.
67. Charles Krauthammer, "'JFK': A Lie, But Harmless," THE WASHINGTON POST, January 1, 1992, quoted in Pipes, CONSPIRACY, p. 183.
68. Adolph Freiherr von Knigge, ÜBER DEN UMGANG MIT MENSCHEN, 2 TEILE, Hannover 1788, quoted from the web edition:  
www.gutenberg2000.de/knigge/umgang/umgang.htm.
69. Lutter, VERSCHWÖRUNGSTHEORIEN, p. 40.
70. Ibid., p. 40.
71. Ibid., p. 61.
72. Ibid., p. 45.
73. Ibid., p. 45.
74. Kant, "Träume eines Geistersehers," p. 952.
75. Anonymous, "Neuer Beitrag zu einer Kenntnis verschiedener jetzt existierenden Geheimen Gesellschaften," BERLINISCHE MONATSSCHRIFT, p. 359 f.
76. Lutter, VERSCHWÖRUNGSTHEORIEN, p. 45.
77. Ibid., p. 46.
78. See Jan van Helsing [Jan Udo Holey]: "I have used this document here quite on purpose, since people often doubt the PROTOCOLS OF THE WISEMEN OF ZION. Perhaps it would be easier for these readers to accept this plan and the principle behind it if the word 'Jew' were not used." (van Helsing, GEHEIMGESELLSCHAFTEN UND IHRE MACHT IM 20. JAHRHUNDERT, Lathen, quoted according to a web version:  
www.criszzz.de/cris/Geheimgesellschaften\_1.pdf, (October 10, 2003).
79. Jameson, THE GEOPOLITICAL AESTHETIC, p. 31.
80. Friedrich Schiller, "Dem verfluchten Geisterseher kann ich bis diese Stunde kein Interesse abgewinnen.," quoted in Voges, AUFKLÄRUNG UND GEHEIMNIS, p. 352.
81. Schiller, "Dem verfluchten Geisterseher," quoted in Voges, AUFKLÄRUNG UND GEHEIMNIS, p. 352.
82. Ibid., pp. 350 f.
83. Ibid., p. 297.
84. Lutter, VERSCHWÖRUNGSTHEORIEN, p. 66.
85. See for example Thomas Pynchon, V., New York, Harper Perennial, 1999 [1963]; Pynchon, THE CRYING OF LOT 49, Harper Perennial, 1999 [1966].

86. See Peter Gorsen, SALVADOR DALÍ, DER "KRITISCHE PARANOIKER," Frankfurt/Main, Europäische Verlagsanstalt, 1983.
87. See Shea and Wilson: ILLUMINATUS!, 1975.
88. This author was most likely Carl Friedrich Bahrdt.
89. [Bahrdt], VOLLENDETER AUFSCHLUß, p. 155.
90. Ibid., p. 152.
91. Ibid., p. 166.
92. Voges, GEHEIMNIS, p. 538.
93. Knigge's review, quoted in Voges, GEHEIMNIS, p. 539.
94. Lutter, VERSCHWÖRUNGSTHEORIEN, p. 40-41.
95. Ibid., p. 61.
96. Quoted in Johannes von Rogalla von Bieberstein, "Die These von der freimaurerischen Verschwörung," Helmut Reinalter, ed., FREIMAURER UND GEHEIMBÜNDE IM 18. JAHRHUNDERT IN MITTELEUROPA, Frankfurt/Main, Suhrkamp, 1983, p. 86.
97. Knigge, ÜBER DEN UMGANG, o.p.
98. Manfred Pütz, "Thomas Pynchons V.: Geschichtserfahrung und narrativer Diskurs," ORDNUNG UND ENTROPIE, ed. Ickstadt, p. 87.
99. Johann Georg Zimmermann, "Ueber Friedrich den Großen und meine Unterredungen mit ihm kurz vor seinem Tode," (1788), quoted from [Johann August Starck], TRIUMPH DER PHILOSOPHIE IM ACHTZEHNTEN JAHRHUNDERTE, 1803, p. 338.
100. Lutter, VERSCHWÖRUNGSTHEORIEN, p. 24.
101. Jameson, THE GEOPOLITICAL AESTHETIC, p. 13.
102. Dietrich Georg Kieser, DAEMONOMANIA. IN DER FORM DER NEUEREN ZEIT, (1837), quoted from Stefan Rieger, "Die Kybernetik des Menschen Rieger. Steuerungswissen um 1800," POETOLOGIEN DES WISSENS UM 1800, ed. Joseph Vogl, Munich, Fink, 1999, p. 114.
103. Zygmunt Bauman, MODERNITY AND AMBIVALENCE (1991), quoted in Lutter, VERSCHWÖRUNGSTHEORIEN, p. 39.
104. Karl Marx and Friedrich Engels, MANIFEST DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI, (1847), Berlin, Dietz, 1984, p. 49.
105. On the analysis of capitalism as the confusion of deterritorialization and reterritorialization see Gilles Deleuze and Félix Guattari, ANTI-OEDIPUS. CAPITALISM AND SCHIZOPHRENIA (1972), trans. Robert Hurley, Minneapolis, University of Minnesota Press, 1983.